Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr. Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parres. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 27 | Freitag, den 27. Januar | Jahrgang 1928

Titulescu auf der Rundreise.

Der rumänische Außenminister Titulescu hat eine diplomatische Rundreise angetreten, die ihn zunächst nach Rom geführt hat. Dort hat er bereits mit Mussolini Verhandlungen geführt, über deren Verlauf und Ergebnis natürlich nichts Bestimmtes gesagt wird, jedoch die Pariser Presse gewisse Besorgnis verrät.

So gibt im „Soir" Paul Louis der Anschauung Ausdruck, Titulescu suche die zwischen dem italienischen Faschismus und der liberalen faschistischen Bukarester Regierung bestehenden Bande enger zu knüpfen. Man dürfe nicht vergessen, daß im Jahre 1926 Italien die Annexion Beßarabiens durch Rumänien anerkannt habe Recht merkwürdig sei, daß Titulescu sich gerade in dem Augenblick in Rom befinde, in dem die Kleine Entente in Genf gegen die Rüstungen des ungarischen Faschismus protestieren wolle. Jedermann wisse, daß der Duce seinen Einfluß auf dem Balkan durch Einkreisung Jugoslawiens verstärken wolle. Bereits die Verhandlungen von 1926 seien für das römische Kabinett ein Erfolg gewesen. Heute wolle es noch weiter gehen, und die Reise Titulescus nach denen des Grafen Bethlen und des griechischen Außenministers Michalakopulos scheine sehr bezeichnend. Rumänien, so schließt der Aufsatz, verfolge gegenwärtig das gefährliche und komplizierte Spiel, das vor, während und nach dem Weltkriege seine Diplomatie ausgemacht habe. Das „Echo de Paris" behauptet die Unterhaltung zwischen Titulescu und Mussolini habe sich nicht nur um den Gegensatz zwischen Italien und der Kleinen Entente gedreht, sondern auch um ein gut Teil der Differenzen zwischen Rom und Paris. Frankreich sei in hohem Maße an den Beziehungen zwischen Italien und dessen Nachbarn interessiert.

Die Verhandlungen Titulescus in Rom werden, wie schon das Zitat aus dem Pariser „Soir" zeigt, u. a. mit dem seit Tagen angekündigten Schritt der Kleinen Entente in Genf gegen die Waffenschiebungsaffäre von Szent Gotthard in Zusammenhang gebracht. Erwähnt sei, daß [illegible] am Mittwoch in der tschechoslowakischen Kammer eine ziemlich erregte Debatte stattgefunden hat, in deren Verlauf die Regierung erklären ließ, sie habe sich im Einvernehmen mit den übrigen Nachbarn Ungarns, die der kleinen Entente angehören, entschlossen, den Völkerbundsrat auf den Vorfall vom Szent Gotthard aufmerksam zu machen unter der Voraussetzung, daß die Klärung dieses Vorfalles im allgemeinen Interesse sei und zur Beseitigung aller Mißverständnisse beitragen werde. Diese Demarche liegt natürlich ganz und garnicht im Sinne Italiens, das mit Ungarn durch einen Freundschaftspakt verbunden ist. Hinzukommt, daß die in Szent Gotthard angehaltenen fünf Waggons bekanntlich aus Italien stammende Maschinengewehrteile enthielten.

In Genfer Völkerbundskreisen führt man nun das fortgesetzte Hinausschieben des Schrittes der Kleinen Entente-Mächte auf die Verhandlungen zurück, die in Rom zwischen Titulescu und der italienischen Regierung geführt werden. Es scheine, so sagt man in Genf, daß die rumänische Regierung ihre endgültige Entscheidung über die Teilnahme an der Demarche von der Haltung der italienischen Regierung abhängig machen wolle. Die italienische Regierung soll aber in den letzten Tagen in London und Paris Schritte wegen einer Verhinderung der Demarche beim Völkerbund, zum mindestens einer wesentlichen Herabsetzung der ursprünglich vorgesehenen Forderungen ergriffen haben. Ob die Demarche der Kleinen Entente nunmehr tatsächlich erfolgen wird, dürfte wohl von den Verhandlungen abhängig sein, die gegenwärtig zwischen den Mächten der Kleinen Entente und den Regierungen der Großmächte im Gange sind. Es läßt sich also in dieser Hinsicht noch nichts Bestimmtes saaen.

Zwischen Italien und Rumänien wurde schon im Jahre 1920 ein Bündnis geschlossen, das für Italien besonders günstig war, weil es auf diese Weise von dem Erdöl der europäischen Westmächte unabhängig wurde. Später hat Mussolini, um seine Stellung in Bukarest zu befestigen, den bekannten Vertrag mit Bessarabien ratifiziert, durch den Rumänien der endgültige Besitz des reichen Landes garantiert wurde. Trotzdem war alles verlorene Liebesmüh, unter der Leitung Bratianus ging Rumänien bald andere Wege und schloß sich enger an Frankreich an. Bratianus jüngerer Bruder, der jetzt an der Spitze der rumänischen Regierung steht, ist vorläufig in der Außenpolitik noch nicht so hervorgetreten, doch ist anzunehmen, daß er hierin ebenso wie auf anderen Gebieten der getreue Erbe seines größeren, vor kurzem verstorbenen Vorgängers ist.

Inzwischen hat allerdings Italien in etwa seine Balkanpolitik geändert und mehr als je versucht, auf der östlichsten Halbinsel Europas festen Fuß zu fassen. Daher die fortgesetzten Spannungen zwischen Italien und Jugoslawien, durch die natürlich auch Rumänien als Balkanmacht und als Mitglied der Kleinen Entente stark berührt wird. Nicht gleichgültig ist der Regierung in Bukarest des ferneren das intime Verhältnis Italiens zu Ungarn, dessen Beziehungen zu Rumänien bekanntlich nicht die besten sind. In Ungarn verwindet man nicht die großen Gebietsabtretungen an Rumänien, die durch den Friedensvertrag von Trianon erzwungen worden sind. Hinzu kommt, daß die Ungarn in Rumänien unter den rumänischen Agrargesetzen sehr leiden. Ungarn hat sich schon mehrere Male bei dem Völkerbundsrat über das geringe Entgegenkommen des östlichen Nachbarn beschwert, doch bisher immer ohne Erfolg, die Angelegenheit wurde jedesmal vertagt und ist bis heute noch nicht abgeschlossen.

Erwägt man all dies, so versteht man die Nervosität, mit der in verschiedenen europäischen Hauptstädten, insbesondere natürlich in Paris wegen der ja auch keineswegs ganz einwandfreien französisch-italienischen Beziehungen, die Verhandlungen des rumänischen Außenministers in Rom verfolgt werden und mit der man seiner Weiterreise entgegensieht, die ihn nach Paris und London führen soll. Hier erwarten ihn in erster Linie finanzpolitische Aufgaben; er wird, nachdem der rumänische Finanzminister schon etwas vorgearbeitet hat, versuchen, die für die Zukunft Rumäniens geradezu unentbehrlichen Anleihen zu erhalten. In London wird man bei der Gelegenheit sicherlich wiederum die Erdölfrage besprechen, die im Augenblick eine der wichtigsten Fragen des Weltreiches ist. Mit Frankreich hat Rumänien schon mehrfach umfangreiche Finanzgeschäfte gemacht; es ist noch gar nicht solange her, daß die französischen Banken die einzigen Geldgeber für Bukarest waren und von dort ihre Hauptverdienste holten.

Den Abschluß der für Rumänien besonders wichtigen Reise bildet der Aufenthalt in Berlin. Auch hier soll der Versuch zu einer Anleihe gemacht werden; schließlich muß aber auch einmal die Angelegenheit der Lei geregelt werden, die während der deutschen Besatzungszeit bei der rumänischen Staatsbank ausgegeben wurden und heute vollkommen entwertet sind. Schon mehrere Male haben über diese wenig angenehme Sache Verhandlungen stattgefunden, doch mußten sie stets wieder abgebrochen werden, da man sich über einen Kurs dieser Papiere nicht einigen konnte. Auch in Berlin hat der rumänische Finanzminister und vor allem der Gesandte, wie man hört, mit Erfolg vorgearbeitet; es steht daher zu erwarten, daß dieses unangenehme Thema endlich zum Abschluß kommt.

*

Erklärungen des rumänischen Außenministers.

△ **Rom**, 26. Jan. Der rumänische Minister des Aeußern Titulescu erklärte Pressevertretern: Ich habe mit Mussolini eine längere Unterredung gehabt, in der wir die unsere Länder sowohl vom Gesichtspunkt der beiderseitigen Beziehungen wie von demjenigen der allgemeinen Politik interessierenden Fragen geprüft haben. Es besteht kein Gegensatz zwischen den italienischen und rumänischen Interessen und ebensowenig ein Gegensatz zwischen einer Politik der lohalen Zusammenarbeit Italiens und Rumäniens einerseits und den Interessen der Kleinen Entente andererseits. Letztere stellt ein Defensivbündnis dar, dessen Ziel die Aufrechterhaltung des Friedens im Rahmen der Verträge ist. Da die italienisch-rumänische Freundschaft aus dem Wunsche nach Aufrechterhaltung des Friedens und des status quo entspringt, so dient sie gleich der Kleiner Entente demselben Zweck. Ein Unterpfand für den Frieden auf dem Balkan ist ein freies und unabhängiges Albanien.

Der Zwischenfall von Szent Gotthard

Die Großmächte zum geplanten Schritt der Kleinen Entente.

◇ **London**, 26. Jan. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt, es bestätige sich, daß die Mehrheit der Großmächte, einschließlich Großbritanniens und Italiens, deingem wünsche, die Mächte der Kleinen Entente sollten in der Frage des Zwischenfalles von Szent Gotthardt Zurückhaltung üben und nicht versuchen, aus einer Mücke einen Elefanten zu machen. Andererseits habe Frankreich sich außerstande erklärt, einen diskreten Druck in den Hauptstädten der Kleinen Entente, besonders in Prag und in Belgrad, auszuüben. Daher sei es noch nicht klar, ob die Kleine Entente ihren Schritt in Genf fortsetzen oder ihrem Protest eine weniger energische Wendung geben werde. Der geplante Entwurf habe bestanden in einer Mantelnote, einer ausführlichen Denkschrift über den Zwischenfall von Szent Gotthardt und ähnliche Zwischenfälle und in einem dritten Dokument mit Bemerkungen über das vom Völkerbund unter den obwaltenden Umständen zu betreibende Untersuchungsverfahren.

Thüringen geht voran.

Uebertragung der Steuerverwaltung auf das Reich.

÷ **Weimar**, 26. Jan. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf der Regierung zugegangen, durch den das thüringische Finanzministerium ermächtigt werden soll, die Verwaltung der Grund-, Gewerbe- und der Aufwertungssteuer vom bebauten Grundbesitz sowie der Zuschläge der Gemeinden und Kreise zur Grund- und Gewerbesteuer durch den Reichsminister der Finanzen den Reichsfinanzbehörden übertragen zu lassen. Das Reich ist grundsätzlich bereit, die Verwaltung der staatlichen Grundsteuer, Gewerbesteuer und auch der Aufwertungssteuer vom 1. 4. 1928 ab zu übernehmen. Es verpflichtet sich, die Kosten für die Hilfsorgane der Erhebung von rund 500 000 Mark jährlich zu tragen. Es ist ferner bereit, die Landesbeamten der thüringischen Steuerverwaltung in den Reichsfinanzdienst zu übernehmen, soweit sie erforderlich sind. Die Uebernahme der Verwaltung der Gemeinde- und Kreiszuschläge zur Grundsteuer und Gewerbesteuer hat das Reich bis jetzt noch nicht bewilligt. In der Personalfrage bestehen noch Schwierigkeiten. Das Reich braucht für die zu übernehmenden Aufgaben 160 Beamte. Thüringen kann 70 Beamte und 90 Angestellte zur Verfügung stellen. Das Reich steht aber auf dem Standpunkt, daß die angebotenen 90 Angestellten mit Rücksicht auf die Reichsbestimmungen, die für die Steuerverwaltung Beamte verlangen, nicht übernommen werden können. Thüringen berechnet die Ersparnis der Ausgaben jährlich mit etwa 800 bis 900000 Mark, falls die angebotenen Beamten und Angestellten in den Reichsdienst übernommen werden.

Eine demokratische Entschließung.

V **Berlin**, 26. Jan. Die demokratische Reichstagsfraktion hat, der „Vossischen Ztg." zufolge, zum Justizetat eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, möglichst bald die Prüfung der Frage der Uebernahme der Justizverwaltungen der Länder auf das Reich vorzunehmen und dem Reichstag über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Die Abfindung des Coburg-Gothaer Herzogshauses.

× **Weimar**, 26. Jan. Der Landtag von Thüringen hat heute die Gesetzesvorlage wegen der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Lande Thüringen und dem ehemaligen Gothaer Herzogshause angenommen. Die Kommunisten stimmten dagegen, während die Sozialdemokraten und der Vertreter der Volksrechtspartei sich der Stimme enthielten. Nunmehr wird die Auseinandersetzungskommission, die die endgültige Verteilung der Vermögens vorzunehmen hat, ihre Arbeit aufnehmen.

Abänderung der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr.

:: **Berlin**, 26. Jan. Der Reichsrat hielt am Donnerstag eine öffentliche Vollsitzung ab. In dieser Sitzung wurde verschiedenen vom Reichstag unverändert angenommenen Gesetzen durch den Reichsrat die endgültige Sanktion erteilt. Es sind dies das Abkommen über vorläufige Regelung des Holzverkehrs mit Polen, das deutsch-finnische Uebereinkommen über Unfallversicherung, die Verlängerung der Geltungsdauer des Meistbegünstigungsvertrages mit Paraguay und das Gesetz über wertbeständige Hypotheken. Angenommen wurde eine Verordnung über internationalen Kraftfahrzeugverkehr. Die Verordnung soll erlassen werden, um Ausländern die Zulassung ihrer Fahrzeuge in Deutschland zu erleichtern. Bisher war diese Zulassung in Deutschland von einer Reihe erschwerender Bedingungen abhängig, sodaß es die Besitzer der Fahrzeuge vorzogen, sich den Zulassungsschein in anderen Ländern zu verschaffen, wo weniger Schwierigkeiten gemacht werden. Ferner wurde angenommen eine Abänderung der bisherigen Verordnung über Aenderung der Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr.

Die Aenderungen der bisherigen Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr beziehen sich auf folgende Punkte: Nach eingetretener Dunkelheit ist vorgeschrieben die Anbringung von zwei Seitenlaternen. Es wird vorgeschrieben, daß der Abstand der Außenkante der Laterne von der Außenkante des Fahrzeugs nicht mehr als 40 Zentimeter betragen darf. Ferner soll die Wiederzulassung von Fahrzeugen erleichtert werden, die vorübergehend aus dem Verkehr gezogen worden sind. Schließlich sollen unter besonderen Vorsichtsmaßregeln auch Personen zu Führern kleinerer Fahrzeuge und Krafträder zugelassen werden können, deren Sehkraft herabgesetzt ist. Zu erwähnen ist auch die neue Bestimmung, daß Anhängewagen keinen selbständigen Führer mehr zu haben brauchen, da die Technik Anhänger mit selbsttätiger Bremse konstruiert hat.

Bei der Beratung der neuen Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr war in den Ausschüssen eine allgemeine Erhöhung der Gebühren angeregt worden. Dagegen hat sich aber das Reichsverkehrsministerium ausgesprochen, weil der Zug der Zeit dahingehe, den Gebrauch der Kraftfahrzeuge zu erleichtern.

Die Frage der Zuständigkeit des Senatspräsidenten Niedner beim 4. Strafsenat des Reichsgerichts kam heute noch nicht zur Erledigung. Diese Sache wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Fortsetzung der Justizdebatte.

Das Zentrum gegen die Erleichterung der Ehescheidung.

Zweifelhafte Aussichten für das neue Strafgesetzbuch.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 26. Januar. (Drahtbericht.)

Die heutige Sitzung des Reichstags nahm nur zwei Stunden in Anspruch. In dieser kurzen Zeit konnte man jedoch viel Wissenswertes und Interessantes hören. Allerdings schienen die meisten Abgeordneten für Justizfragen keine besondere Vorliebe zu haben, denn weit mehr als die Hälfte glänzte durch Abwesenheit.

Zunächst ergriff für das Zentrum Abgeordneter Dr. Bell das Wort, der bekanntlich bereits einmal das Reichsjustizministerium geleitet hat. Sowohl inbezug auf die innerdeutschen Verhältnisse wie auf die wechselseitige Annäherung der Völker auf dem Gebiet der Rechtspflege machte der Redner sehr beachtliche Ausführungen.

Wie immer, hatte der ihm folgende volksparteiliche Abgeordnete Professor Dr. Kahl das Ohr des Hauses für sich. Es ist auch tatsächlich ein Genuß, dieser ausgeglichenen Persönlichkeit, die auf dem Gebiet der Rechtskunde als Autorität anerkannt ist, zuzuhören. Frei von aller Polemik, verbreitete sich der Redner über alle zur Debatte stehenden Probleme. Besonders warm setzte er sich dafür ein, daß die Strafrechtsreform durchgeführt werden muß, bevor der Reichstag aufgelöst wird. Ob die diesbezüglichen Wünsche des Abgeordneten Dr. Kahl in Erfüllung gehen, hängt, wie ihm selbst bekannt sein dürfte, wesentlich von seiner eigenen Fraktion ab.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei bei der Frage des Reichsschulgesetzes ist bekannt. Die bestehenden Differenzen konnten bisher noch nicht beglichen werden. Nunmehr hat es den Anschein, als ob noch ein weiterer Konfliktsstoff in nächster Nähe gerückt sei. Ein Unterausschuß des Rechtsausschusses hat nämlich bezüglich der Erleichterung von Ehescheidungen einen Beschluß gefaßt, der für das Zentrum aus prinzipiellen Gründen völlig untragbar ist. An der Sitzung des Unterausschusses hatte infolge irgend eines unglückseligen Mißverständnisses kein Vertreter der Zentrumsfraktion teilgenommen. Nur hierdurch ist es zu erklären, daß der Beschluß einstimmige Annahme fand. Eine Entscheidung ist damit natürlich nicht gefallen, da der Unterausschuß nur ein Vorschlagsrecht hat. Bevor jedoch die Frage im Rechtsausschuß zur Entscheidung gestellt wird, dürfte der Deutschen Volkspartei vom Zentrum klar gemacht worden sein, daß es auf dem Gebiet der Ehescheidung für das Zentrum ebensowenig eine Grenze gibt wie beim Reichsschulgesetz. Soweit wir unterrichtet sind, wird in einer interfraktionellen Besprechung die Frage vom Zentrum aufgerollt werden. Die Deutsche Volkspartei wird bei dieser Gelegenheit wohl erfahren, daß sie es sich nicht leisten kann, auf Kosten der Koalition mit den Oppositionsparteien ein Gesetz zu machen, das zu den kulturellen Entscheidungen des Zentrums in direktem Widerspruch steht. Professor Dr. Kahl wird daher gut tun, in aller Form seinen Fraktionskollegen den Standpunkt klar zu machen, wenn er seine Wünsche bezüglich Erledigung der Strafrechtsreform erfüllt sehen will.

*

Deutscher Reichstag.

▲ **Berlin**, 26. Januar.

Als erster Redner zum Justizetat nahm im Reichstag

Abg. Dr. Bell (Z.)

das Wort. Er bedauerte die Tatsache, daß zwischen Volk und Justiz die Entfremdung ständig zunehme und daß sich dementsprechend auch die Organe der Justiz nicht mehr ihres früheren Ansehens erfreuten. Er warnte vor dem schädlichen Nebeneinander oder gar Gegeneinander der einzelnen Organe bei Wahrung ihrer Standesinteressen. Von der jetzigen Haager Tagung für internationales Privatrecht erwarte man wesentliche Fortschritte in der Rechtsverständigung der beteiligten Kulturnationen hinsichtlich der Regelung der internationalen privatrechtlichen Normen. Das gleiche sei von der Sommertagung in Rom zum internationalen Urheberrecht zu erhoffen. Alle Bestrebungen auf wechselseitige Annäherung der Völker auf dem Gebiete der Rechtspflege verdienten nachdrückliche Unterstützung. Wenn aber das Völkerrecht dauernden Bestand haben und der Völkerbund seiner Aufgabe gerecht werden wolle, so müsse dabei

auch die sittliche Idee des Rechts zum Durchbruch kommen.

Mit dem in der sittlichen Rechtsidee begründeten Kulturrechte sei aber die Aufrechterhaltung einer fremden Besatzung schlechterdings unerträglich. Mitten im Frieden sollen Millionen deutscher Bevölkerung im Rheinlande fremdem Recht überliefert bleiben. Völkerrecht und Rechtsfriede strebten gebieterisch auf Beseitigung dieses unerträglichen Zustandes an. Das deutsche Volk könne eine solche Kränkung weder mit seiner Würde noch mit seiner Gleichstellung im Rate der Völker als verträglich erachten. Deutschlands aufrichtiger Wille mit seinem Nachbarlande gemeinschaftliche Interessen durchzuführen, stoße auf eine Barriere, wenn man unerbittlich auf seinen Schein bestehe.

Der Gedanke einer Vereinheitlichung der Justiz

solle sich aus dem Gesamtfragenkomplex der Neuregelung des Verhältnisses zu Reich und Ländern und der Verwaltungsreform nicht herausgreifen. Der Redner wandte sich sodann der Frage der Justizreform

zu, die einmal in der Nationierung der Gesetzgebung im Abbau der Justiz und in der Sammlung und Sichtung der Gesetze bestehe. Es gelte jetzt, die Gesetzgebungsmaschine einigermaßen zum Stillstand zu bringen. Die zweite Reformaufgabe bestehe in der notwendigen Kodifikation des geltenden Rechts. Zur Frage der

Vertrauenskrise in der Justiz

setzte sich der Redner nachdrücklich für die Unabhängigkeit und Gewissensfreiheit der Richter ein, die aber auch gegen Mißgriffe und Fehlsprüche in ihren Reihen energisch Stellung nehmen müßten. In der von den Deutschnationalen beanstandeten Anordnung des preußischen Justizministers, wonach diesem bei wichtigen politischen und Presseprozessen fortlaufend berichtet werden solle, liege keineswegs ein unzulässiger Eingriff in die Rechtsprechung vor. Dem Wunsch nach Einschränkung der politischen Prozesse teile er von ganzem Herzen, glaube aber, daß die Hochflut der Prozesse vorüber sei, weil

die Republik ihre schwersten Stürme hinter sich

habe. Zum Fall Claß erklärte Redner, er habe sich seiner Zeit als Reichsjustizminister über diesen Fall, ebenso wie über die anderen hochpolitischen Prozesse fortlaufend eingehend berichten lassen und namentlich auch mit dem Oberreichsanwalt sehr gründliche und ernste Aussprachen darüber gehalten. Die Aussprachen verfolgten einmal den Zweck der Information und weiter den Oberreichsanwalt, in dessen Verantwortung und Selbständigkeit nicht eingegriffen werden sollte, darin zu stärken, daß auch der Fall Claß mit strengster Unparteilichkeit und Gründlichkeit ohne jegliche Rücksicht auf irgend welche Personen oder Parteien bearbeitet werde. Der Redner erklärt, daß er vor Abschluß seiner Voruntersuchung aus seiner Amtsstellung ausgeschieden sei und über den weiteren Verlauf keine Auskunft geben könne.

Abg. Kahl (Dv.)

schildert zunächst den gegenwärtigen Stand der Ausschußarbeit in der Strafrechtsreform. Trotz mancher Gegensätze seien in diesem Ausschuß doch viele Anträge einstimmig angenommen worden.

Die Verhandlungen mit Oesterreich

hätten einen erfreulichen Anfang genommen. Das bisherige Ergebnis sei die Verständigung über den ganzen allgemeinen Teil. Das umstrittene Problem der Todesstrafe sei bisher zurückgestellt worden. Die Strafrechtseinheit sei aber nicht das einzige und letzte Ziel der deutsch-österreichischen Rechtsangleichung. Vor 1917 lag ein Plan vor für die Rechtsangleichung auf dem Gebiete des Wirtschafts- und Verkehrsrechtes. Gegenwärtig wird an der Vereinheitlichung des Aktienrechtes gearbeitet. Die Rechtsangleichung ist nur ein Auftakt der historisch begründeten tatsächlich bestehenden und durch keinen Akt der Weltpolitik aufzuhaltenden Geistesfreiheit der beiden Länder.

Eine Schicksalsfrage für die Strafrechtsreform wäre die Auflösung des Reichstags,

von der jetzt schon so viel gesprochen. Das Werk der Strafrechtsreform würde auf eine ganz unbestimmte Zeit verschoben werden, wenn es nicht gelingt, noch in dieser Legislatur das Werk zu vollenden. (Hört! Hört!) Daran würde nichts zu ändern sein etwa durch ein Uebergangsgesetz, das die bisherige Ausschußarbeit an den kommenden Reichstag verweist. Die Rechtseinheit mit Oesterreich wäre dann aufs äußerste gefährdet. Es gibt natürlich politische Situationen, die ohne Rücksicht auf ein großes Gesetzgebungswerk die Reichstagsauflösung erfordern. Ich kann aber jetzt keine hochpolitischen Gründe dafür finden. Alle für schnelle Neuwahlen vorgebrachten Gründe müssen zurücktreten hinter der Notwendigkeit, das erfolgreich begonnene Werk der Strafrechtsreform nicht einfach in Scherben zu schlagen. Der Fall Claß und die Persönlichkeit Claß werden offenbar sehr überschätzt. Dasselbe gilt von der sogenannten Notverordnung. Ich habe aus dem Studium der Akten weniger den Eindruck der Gefährlichkeit, als der Lächerlichkeit, Dummheit und Minderwertigkeit gewonnen. Aus dem Artikel 48 der Reichsverfassung kann selbstverständlich nicht die Befugnis abgeleitet werden, die Verfassung selbst außer Wirkung zu setzen. Wenn die Entrüstung über diesen Fall nicht größer war, so lag das wohl daran, daß sie kompensiert wurde durch die Entrüstung über die geradezu unsinnige Haussuchung bei seinem Parteifreund Vögler. Irrtümer von Richtern kommen vor und die Richter müssen sich auch Kritik gefallen lassen. Ich wende mich nur gegen den immer wiederholten generellen Vorwurf. Das ist die Behauptung einer unwahren Tatsache. Die zweifellos vorhandenen Gebrechen der Justiz liegen zum Teil darin begründet, daß

der seelisch intellektuelle Prozeß des Uebergangs in die neue Zeit noch nicht abgeschlossen

ist. Zu seiner Beschleunigung könnten auch die Republikaner viel beitragen, wenn sie sich darum bemühen, daß diese Republik auch von den Andersdenkenden allmählich als ein wohnliches Vaterland empfunden wird.

Mir ist es unverständlich, wie ein sonst sehr geschätzter Kollege in der „Vossischen Zeitung" von den Richtern sagen kann, sie würden durch formal juristische Konstruktionen daran gehindert, die Wirklichkeit des Lebens zu sehen.

Notwendig ist eine Einschränkung der gesetzgeberischen Ueberproduktion und eine grundlegendere Reform der Reichstagsausschüsse.

Das Reichsjustizministerium sollte die Gesetzentwürfe aller Ressorts auf ihre Dringlichkeit oder Entbehrlichkeit prüfen. Die Spezialfrage der Rechtsangleichung innerhalb der Länder des Reiches sollte noch vor der Lösung des Gesamtproblems im Verhältnis zwischen Reich und Ländern geregelt werden. Ich werde jedenfalls für die dahingehende Entschließung der Demokraten stimmen. Es war ein großer Fehler des Verfassungsausschusses in Weimar, daß er sich nicht entschließen konnte, Richtlinien über die Fragen des Unitarismus und Föderalismus aufzustellen. Die Deutsche Volkspartei hat als einziges Ziel den deutschen Einheitsstaat aufgestellt. In diesem Ziel bin ich mit Herrn Cremer einig. Ich unterscheide mich von ihm nur im Tempo.

Gegen den Willen der Länder darf man den Einheitsstaat nicht dekretieren.

Bismarck hat zweifellos in seiner eigenen Verfassung nicht den letzten und höchsten Ausdruck der deutschen Einheit gesehen. Das weiß ich aus seinem eigenen Munde. Er würde heute nicht rückwärts, sondern vorwärts sagen. Er würde freilich auch festhalten an dem tausendjährigen Grundgesetz deutscher Entwicklung, der Respektierung des Stammes- und Volkstümlichen innerhalb der Einheit und Allgemeinheit. Es darf das Werk der Reichseinheit nur so geschaffen werden, daß dabei die Freude am Reich keinen Schaden erleidet. (Beifall.)

Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsjustizminister eingegangen.

Um 16¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 14,00 Uhr vertagt.

Die Aufwandsentschädigungen der Reichstagsabgeordneten.

)(**Berlin**, 26. Jan. In politischen Kreisen wird zur Zeit die Tatsache lebhaft diskutiert, daß die Aufwandsentschädigungen der Reichstagsabgeordneten seit 1924 sich verdoppelt haben, da sie seither von 2,29 auf 4,44 Millionen Mark gestiegen sind. Sie belaufen sich heute auf 9000 Mark für jedes Mitglied des Reichstages, zu denen noch die Freifahrten mit 1,25 Millionen oder 2500 Mark [illegible]

hinzukommen. Daneben beziehen die Abgeordneten Entschädigungen für die Teilnahme an Untersuchungsausschüssen von mehreren hundert Mark im Durchschnitt.

Eine Rede des preußischen Justizministers.

× **Berlin**, 26. Jan. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages begann am Donnerstag die Vorberatung des Justizhaushaltes. Justizminister Dr. Schmidt wies darauf hin, daß übertriebene Angriffe gegen die Richterschaft geeignet seien, Erbitterung hervorzurufen. Es überschreite die Kompetenz der Oeffentlichkeit, wenn sie in jedem bedeutenden Prozeß gleichsam die Entscheidung übernehmen wolle. Eine neu aufgestellte Statistik ergebe, daß in zunehmendem Maße der Ersatz auch der Beamten des früheren Dienstes sich aus Kreisen der Arbeiterschaft, des Mittelstandes und der unteren und mittleren Beamten rekrutiere. Dem Wunsche des Landtags entsprechend, würde noch die einheitliche Ausbildung der Justiz- und Regierungsreferendare erwogen. Der Justizminister verurteilte dann den Artikel des Senatspräsidenten a. D. Baumbach in der deutschen Juristenzeitung. Nur eine ganz geringfügige Zahl von politischen Verurteilten befinde sich in Preußen noch in Haft. Auf Grund der Gnadenaktion seien in Preußen bis zum 21 Januar 1928 rund 14000 Gnadenerweise zuteil geworden von denen 571 auf politische Straftaten, die übrigen auf gewöhnliche Straftaten entfallen. Im einzelnen seien erlassen worden: 106 Zuchthausstrafen, 1389 Gefängnisstrafen, 13 Festungsstrafen, 182 Haftstrafen, 8763 Geldstrafen; rund 2900 zu Freiheitsstrafen Verurteilten sei bedingte Aussetzung der Strafen oder Rechtsstrafen unter Gewährung gebilligt worden. Angesichts dieser Zahlen habe die Gnadenaktion der preußischen Staatsregierung ähnlich wie eine Amnestie gewirkt.

Im Verlauf der Debatte erklärte Minister Dr. Schmidt noch, daß ihm die Akten im Falle des Fememordes Schutz noch nicht vorlägen und daß er der Entscheidung des Staatsministeriums als Gnadeninstanz nicht vorgreifen könne. Er könne aber sagen, daß in diesem Falle zu besonderen Besorgnissen hinsichtlich einer Vollstreckung des Todesurteils kein Anlaß sei, sofern der ihm bekannte Tatbestand zutreffe.

Eine Beschwerde der Fememörder in Plötzensee.

o **Berlin**, 26. Jan. Der Verteidiger des im Fememordprozeß Wilms zum Tode verurteilten Oberleutnants Fuhrmann hat bei der Oberstaatsanwaltschaft Beschwerde erhoben, weil die nach Plötzensee übergeführten vier Verurteilten ungünstiger behandelt würden als andere politische Gefangene. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß die in Strafhaft sitzenden Kommunisten Zivilkleidung tragen dürfen, während die Femeleute in die Gefängnistracht eingekleidet worden seien.

Fuhrmann wird sich außerdem zusammen mit dem Gefängnisoberwachtmeister Kehl noch wegen Bestechung zu verantworten haben. Es handelt sich hierbei um den Kassiberverkehr Fuhrmanns, den dieser aus dem Untersuchungsgefängnis mit Kehl gehabt hat. Die Anklage vermutete seinerzeit, daß hiermit ein Fluchtversuch angebahnt werden sollte, doch wird dies von den beiden Angeklagten entschieden bestritten.

Gegen die Splitterparteien.

:: **Berlin**, 26. Jan. (Drahtb. unserer Berliner Redaktion). Die für Donnerstag nachmittag vorgesehene Besprechung der Vertreter der großen Parteien über eine Aenderung des Reichswahlgesetzes fand nicht statt. Dagegen traten die Führer der Regierungskoalition zusammen. Ein positives Ergebnis wurde bei dieser Konferenz nicht erzielt, da die Meinungen über mehr oder weniger praktische Maßnahmen zur Verhinderung der Bildung von Splitterparteien stark auseinandergingen. Wie wir erfahren, wird der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien am Freitag wiederum eine Sitzung abhalten, die dem gleichen Gegenstand gewidmet ist.

Preußischer Staatsrat.

× **Berlin**, 26. Jan. Der preußische Staatsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einem Gesetzentwurf, der das Grundvermögenssteuergesetz bis zum 31. März 1929 verlängern will. Dazu liegt ein Antrag der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft vor, wonach der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Grundvermögenssteuergesetzes mit der Maßgabe zugestimmt wird, daß die staatliche preußische Grundvermögenssteuer im Jahre 1928 um ein Drittel gesenkt wird.

Ein Vertreter der Staatsregierung bat um Ablehnung des Antrages, da keine Möglichkeit vorhanden sei, den dadurch entstehenden Ausfall von 75 Millionen Reichsmark zu decken. Daß vom Reich Hilfe erwartet werden könne, erscheine nach Lage der Dinge ausgeschlossen. Die Staatsregierung sei aber bereit, bei Einziehung der Steuern den Notständen in wohlwollender Weise durch Stundungen, Niederschlagungen usw. Rechnung zu tragen. Der Antrag der Arbeitsgemeinschaft wurde abgelehnt. Annahme fand ein demokratisch-sozialdemokratischer Antrag: Der Staatsrat erkennt die Notlage der Landwirtschaft an und ersucht die Staatsregierung, im Einvernehmen mit der Reichsregierung durch Reichsmittel eine ausreichende Hilfe für die notleidende Landwirtschaft ohne Zeitverlust herbeizuführen. Dem Gesetzentwurf selbst wurde zugestimmt. Schließlich wurde ein Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. und die Neueinteilung von Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden mit kleineren Aenderungen angenommen. Der Staatsrat vertagte sich dann bis zum 23. Februar.

★

Neun Millionen Mark für Kultivierungsarbeiten im Regierungsbezirk Osnabrück.

Berlin, 26. Jan. Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von 9 Millionen Reichsmark für die Entwässerung und Kultivierung der rechts-emsischen Moore in den Kreisen Hümling und Aschendorf im Regierungsbezirk Osnabrück mit der Bitte um möglichst baldige gutachtliche Aeußerung zugehen lassen.

50 Millionen Fehlbetrag im Berliner Haushalt.

◇ **Berlin**, 26. Jan. In seiner Haushaltsrede in der heutigen Stadtverordnetenversammlung führte der Stadtkämmerer Dr. Lange u. a. aus, daß der große Fehlbetrag von 50 Millionen RM nicht, wie gelegentlich ausgesprochen wurde, künstlich herbeigeführt ist, um als Druckmittel beim Finanzausgleich zu dienen. Die Vermögenslage der Stadt ist gesund. Die Höhe der Schulden entspricht ungefähr der Hälfte des werbenden Vermögens. Dagegen ist die Finanzlage für den laufenden Haushalt schwierig und ernst, nicht zuletzt durch die ungeheuren Kürzungen der städtischen Steuereinnahmen durch den ungünstigen Finanzausgleich. Es ist trotz weitestgehender Abstriche und Einschränkungen nicht gelungen, das Gleichgewicht herzustellen. Trotzdem war eine Steigerung der Gesamtausgaben gegenüber dem Vorjahre nicht zu vermeiden. Sie beruht zum erheblichen Teil darauf, daß bei den früheren Haushalten zwangsläufige oder unabwendbare Ausgaben zu niedrig angesetzt waren. Hierüber machte der Stadtkämmerer nähere Angaben und fuhr fort: Angesichts der erhöhten Kosten der Beamtenbesoldung ist Verbilligung der Verwaltung notwendig. Das Zahlenmaterial des vorliegenden Haushalts zeigt, daß zur Verbilligung der Verwaltung eine Vergrößerung der Bezirke notwendig ist. Wie in der laufenden Verwaltung mußte auch bei der außerordentlichen Verwaltung, die aus Anleihen gedeckt werden soll, weitestgehende Einschränkung geübt werden. Ob die Deckung des Fehlbetrages von rund 50 Millionen, führte der Stadtkämmerer zum Schluß aus, ohne allzu große Steuererhöhungen möglich sein wird, hängt davon ab, wie die schwebenden großen Fragen über die Neuregelung des Finanzausgleichs entschieden werden.

Freilassung der verhafteten Funker.

:: **Fulda**, 26. Jan. Nach einer Pressemeldung hat das in Fulda stehende Artillerieregiment mitgeteilt, daß die Untersuchung über den „geheimnisvollen Funkspruch" die völlige Haltlosigkeit des gegen die fünf Reichswehrangehörigen erhobenen Verdachtes ergeben habe. Die Verhafteten seien bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

Botschafter von Prittwitz bei Kellogg.

)(**Washington**, 26. Jan. Der neue Botschafter in Washington von Prittwitz und Gaffron stattete heute dem Staatssekretär Kellogg einen Besuch ab, wobei er vom bisherigen Geschäftsträger Dr. Kiep vorgestellt wurde. Der Empfang durch Präsident Coolidge zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens dürfte voraussichtlich zu Anfang der nächsten Woche erfolgen.

Admiral Plunkett tritt zurück.

× **Newyork**, 26. Jan. Admiral Plunkett, dessen Erklärungen über die Möglichkeit eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Handelskonkurrenten Aufsehen gemacht haben, wird sich am 15. Februar von seinem Amte zurückziehen. Er beabsichtigt, sich als Privatmann den Geschäften zu widmen.

Eine Nachprüfung der stenographischen Notizen der Rede Plunketts ergab, daß die gesamte amerikanische Presse eine Stelle der Rede fortgelassen hatte, die schwere Beschuldigungen gegen Großbritannien enthielt und der „United Preß" zufolge lautet: „18 Monate vor Ausbruch des Krieges hatte England begonnen, seine Handelsschiffe auf den großen Schiffahrtslinien zu bemannen und mit 4,7 Zoll-Geschützen zu bewaffnen. Bei Kriegsausbruch hatte Großbritannien in 39 seiner größten Handelsschiffe bereits Geschütze einmontiert und sie mit einer sachkundigen Mannschaft besetzt. Wollen wir hierauf warten?", bemerkte Admiral Plunkett zu diesem Rückblick und gab selbst die Antwort: „Ich denke nicht."

Das Prinzenbild auf dem Domelabuch.

Die Revision des Malik-Verlages verworfen.

● **Berlin**, 26. Jan. In der Privatklagesache des Prinzen Wilhelm von Preußen gegen den Malik-Verlag fand heute die Revisionsverhandlung vor dem 1 Strafsenat des Kammergerichts statt. Das Landgericht Berlin 3 hatte auf Antrag des Prinzen Wilhelm entschieden, daß der Malik-Verlag das Bild des Prinzen fortan nicht mehr auf dem Umschlage des Buches „Harry Domela, der falsche Prinz" erscheinen lassen dürfe.

Der Senat verwarf nach längerer Beratung die Revision. In der mündlichen Begründung erklärte der Vorsitzende, das Gericht wolle nicht prüfen, ob ein berechtigtes Interesse des Prinzen verletzt ist, da der Prinz nicht in den Bereich der Zeitgeschichte gehöre. Unstreitig sei zwar, daß General v. Seeckt durch den gastweisen Eintritt des Prinzen Wilhelm in die Reichswehr gestürzt wurde. Der Prinz sei sich dieser Folgen aber nicht bewußt gewesen. Und das volle Bewußtsein müsse vorliegen, in die Zeitgeschichte einzugreifen. Außerdem seien die Verhältnisse in der deutschen Republik so konsolidiert, daß ein Prinz eines ehemals regierenden Hauses heute nicht als prominente Persönlichkeit zu betrachten ist.

★

Familientragödie.

Halle, 26. Jan. In Beinstedt im Anhaltische erhängte sich auf dem Hausboden der 18jährige Walter Schroeder, wahrscheinlich weil ihm wegen wiederholten Fernbleibens vom Fortbildungsschulunterricht Vorhaltungen gemacht worden waren. Die Großmutter eilte auf den Boden, in der Hoffnung, den Enkel noch retten zu können. Sie trat aber in der Aufregung in ein auf dem Boden befindliches Loch und verletzte sich so schwer, daß sie bald darauf im Ballenstedter Krankenhaus verstarb.

Vor Schreck gestorben.

⊠ **Uslau**, 26. Jan. Auf dem Kollwerk Wittekind in Volpriehausen geriet der Polier Herbold so unglücklich mit dem Fuß in eine Weiche, daß ihm ein rangierender Wagen ein Bein abfuhr. Das andere Bein mußte ebenfalls amputiert werden. Als die Frau des Verunglückten an das Bett ihres Mannes ins Krankenhaus gerufen wurde, erschrak sie derartig, daß sie auf der Stelle verstarb.

Das Urteil für einen Toten.

Fertigstellung des Kutisker-Urteils.

:: **Berlin**, 26. Jan. Das mit der Durchführung des zweiten Kutisker-Urteils betraute Gericht hat jetzt, nachdem der vielgenannte Angeklagte Iwan Kutisker im Herbst vorigen Jahres während des Prozesses verstorben ist, das Urteil gegen ihn fertiggestellt, das nicht weniger als 500 Druckseiten umfaßt. Das Gericht würdigt in diesem Urteil sehr ausführlich die zweite Beweisaufnahme und kommt zu dem Schluß, daß Kutisker wesentlich milder bestraft worden wäre und daß das Gericht nur auf Gefängnisstrafe erkannt hätte, wenn der Hauptangeklagte das Urteil erlebt haben würde. Das Gericht erblickt einen sehr erheblichen Milderungsgrund in dem Verhalten der früheren Staatsbankdirektoren Rühe und Hellwig, die es Kutisker nur allzu leicht gemacht hätten, seine Schwindeleien auszuführen. Beide Beamte der Staatsbank hätten es jedoch an der in ihrem Amte unerläßlichen Sorgfalt fehlen lassen, und so sei auch durch ihr Verschulden die Schuld des Hauptangeklagten immer größer geworden. Auch die übrigen Angeklagten sind in dem zweiten Urteil besser fortgekommen. So wurde der Angeklagte Kaufmann Grieger, der frühere Direktor der mechanischen Treibriemenfabrik in Tempelhof gänzlich freigesprochen, während der älteste Sohn Kutiskers, Alexander Kutisker, anstatt sechs Monate Gefängnis drei Monate Gefängnis erhielt. Gegen dieses Urteil hat Alexander Kutisker Revision eingelegt, sodaß nunmehr auch das Reichsgericht als dritte Instanz sich mit dem Fall des verstorbenen Kutiskers wird beschäftigen müssen.

Deutsch-polnischer Modus vivendi?

× **Berlin**, 26. Jan.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine von unterrichteter Seite herrührende Untersuchung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß der Konflikt zwischen Litauen und Polen, der noch nicht bereinigt ist, unter Umständen wieder vor den Völkerbund kommen wird und bei der dann zu fällenden Entscheidung die Stimme Deutschlands zweifellos von erheblicher Bedeutung sein wird. Es wird dann darauf hingewiesen, daß man sich in Warschau und Paris in der Vergangenheit daran gewöhnt hatte, es als gegeben zu betrachten, daß Deutschland bedingungslos auf der Seite Litauens stehe. Es habe daher erhebliches Interesse erweckt, als sich in Genf sehr leicht eine Verständigungslinie Briand, Stresemann und Zaleski herstellen ließ. Weiter sei in Genf zwischen Marschall Pilsudski und Stresemann das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in einer Tonart und einer Atmosphäre besprochen worden, die die Ausräumung zwischen Deutschland und Polen bestehender Differenzen als nicht unmöglich erscheinen ließ.

Neben der politischen Seite gäbe es aber noch eine wirtschaftspolitische Seite. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Berlin und Warschau dauern, so heißt es in den Ausführungen weiter, nunmehr bereits länger als zwei Jahre an. Man kann auch diese Dinge nicht allein unter rein ökonomischen Gesichtspunkten betrachten und beurteilen: denn es spielen auch hier politische Momente von erheblicher Tragweite mit, an erster Stelle die Niederlassungsfrage. Es wird dann in der Betrachtung daran erinnert, daß zu dem viel erörterten Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen kurz vor der vorjährigen Märztagung des Völkerbundes die polnische Ausweisungspraxis gegenüber den Deutschen geführt hat. Jetzt verhandelt man in Warschau über einen vorläufigen Handelsvertrag, der vermutlich in ungefähr vier Wochen fertiggestellt sein würde. Wenn man in Deutschland in übertriebener Weise von einem infolge dieses Vertragsschlusses drohenden Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft gesprochen habe, so werde diese Anschauung in ernsthaften Kreisen nirgends geteilt werden. Auf diese Dinge sei in den Vorbesprechungen Stresemanns mit Zaleski hinreichend Rücksicht genommen worden. Die Betrachtung weist dann darauf hin, daß die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrags im Rahmen der ganzen Beziehungen Deutschlands zu den Weststaaten als ein Prüfstein dafür angesehen wird, ob ein Modus vivendi zwischen Deutschland und Polen möglich ist. Es sei unzweifelhaft, daß manche Entscheidung der Zukunft ganz wesentlich unter den Gesichtspunkt zu stellen sein werde, ob eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen zu erreichen ist. Vom deutschen Standpunkt aus werde man das bejahen, aber man werde auch nicht darüber hinwegsehen können, daß in der Politik Polens Deutschland gegenüber zwei einander widerstreitende Richtungen in Erscheinung treten.

Die amtliche polnische Außenpolitik, sowohl unter dem jetzigen Außenminister wie unter seinem Vorgänger, heißt es weiter, war vielfach durch den Wunsch nach einer Verständigung gekennzeichnet. Als Stresemann mit Zaleski die beabsichtigte Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen besprach, hat man hinsichtlich der Ausweisungen ein Entgegenkommen gezeigt. Man hat in Polen von jeder Kampfmaßnahme gegen die deutsche Handelsvertragspolitik während der jetzigen Verhandlungen abgesehen, und man hat bereits in Genf zu erkennen gegeben, daß Zaleski bemüht sein werde, bestehende Differenzen nicht von Polen aus zu vertiefen. Die Ausführungen weisen dann darauf hin, daß der polnische Außenminister nach Auffassung orientierter Kreise jeder aggressiven Politik Polens abgeneigt sei, unter anderem weil die Entwicklung Polens nicht zuletzt von guten Beziehungen zu Deutschland abhängig sei.

Es soll aber nicht nur in Warschau, heißt es dann weiter, vorkommen, daß die Auffassung des Außenministers von anderen Instanzen des Landes nicht geteilt wird. Man weiß gegenwärtig jedenfalls häufig nicht, ob auf polnischer Seite Pilsudski oder Zaleski oder der Wojwode von Oberschlesien die ausschlaggebende Persönlichkeit darstellt. In Oberschlesien wird eine rein nationalistische Politik gegen das deutsche Element getrieben und mit Mitteln der Wehmethoden gekämpft, die einigermaßen an wenig zivilisierte Gegenden erinnern. Es machen sich auch gerade in der Frage des Niederlassungsrechts und trotz des bereits getroffenen Abkommens besonders im Korridor deutschfeindliche Bestrebungen geltend, die zu der von den maßgebenden Persönlichkeiten vertretenen Politik der Annäherung an Deutschland in ebenso schroffem Widerspruch stehen, wie die wiederholt betonten Beteuerungen des litauischen Ministerpräsidenten zu den Handlungen des Gouverneurs des Memelgebietes. Man wird sich in Warschau darüber klar sein müssen, daß auch die wirtschaftlichen Fragen in Deutschland naturgemäß unter dem Eindruck der Politik stehen werden, die in Warschau oder von untergeordneten Organen gegenüber dem Deutschtum beobachtet wird, und man wird wünschen müssen, daß hier nach dem Rechten gesehen wird.

Die deutsche Politik kann von sich sagen, daß sie sich gegenüber Polen einer einwandfreien Objektivität befleißigt, und gerade Herr Zaleski hat in seinem letzten Interview eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen festgestellt und begrüßt. Umsomehr sollte es seine und die Aufgabe des tatsächlichen gegenwärtigen Beherrschers Polens sein, dafür zu sorgen, daß das nach außen zutage tretende, von deutscher Seite gern anerkannte Bestreben, mit den westlichen Nachbarn gute Beziehungen anzuknüpfen, nicht dadurch illusorisch gemacht wird, daß man sich fern von Madrid um das nicht kümmert, was in der Hauptstadt des jung entstandenen Reiches als offizielle Politik ausgegeben und, wie wir gern glauben wollen, betrieben wird.

Die Verhandlungen mit Woldemaras

⊠ **Berlin**, 26. Jan. Am Mittwoch nachmittag stattete der litauische Ministerpräsident Woldemaras Dr. Stresemann einen Besuch ab. Dabei wurden die vorgesehenen Besprechungen aufgenommen. In den frühen Nachmittagsstunden hatte Woldemaras bereits den Reichskanzler und Staatssekretär v. Schubert aufgesucht, die beide den Besuch erwiderten. Heute begannen die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Sachbearbeitern, die zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen dürften. Ob dann eine abschließende Besprechung mit Minister Dr. Stresemann erfolgen wird, steht noch nicht fest.

Zu Ehren des litauischen Ministerpräsidenten und seiner Gattin gab der Reichskanzler heute ein Essen, an dem auch der Vizekanzler Hergt, der Reichswirtschaftsminister Curtius, der preußische Landwirtschaftsminister Schreiber und der preußische Landwirtschaftsminister teilnahmen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 27. Januar 1928.

n. **Humoristischer Abend.** Die Gesang-Abteilung des kath. Arbeitervereins St. Josef gibt am Sonntag den 29. Januar, nachmittags 6 Uhr im Vereinshause, Hohenzollernstraße, einen humoristischen Abend. Er besteht aus heiteren Liedern, Couplets, Duetten und Quartetten. An Liedern wird der Chor u. a. singen: „Bauernhochzeit", „Gestörtes Ständchen", sowie das noch kürzlich von einem Kölner Quartett im Rundfunk gesungene „Am fidelen Stammtisch" von Punschel. Auch eine Bocholter Radaukapelle tritt auf und die Hofmusik von Papenheim wird ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlen. Wer vergnügte Stunden verleben will, versäume nicht, ein Programm zu nehmen, das man im Vereinshause erhält.

n. **Notburga-Verein.** Das Schauspiel „Micaela, die Zigeunerin" in 5 Akten von Franz Hillmann, das am Sonntag, den 15. Januar zweimal im Gesellenhause vor ausverkauftem Hause gespielt wurde, soll am kommenden Sonntag auf vielseitigen Wunsch nochmals zur Aufführung gelangen. Das Spiel beginnt abends 6 Uhr im Arbeiterinnenhospiz. Ein Besuch dieses Schauspiels kann nur empfohlen werden. Die große Mühe der Theaterspielerinnen, die bunten Kostüme, die belebten Reigen und Lieder des Spieles bürgen dafür, daß dem Zuschauer einige Stunden geboten werden, die ihn nicht nur in das Reich der Wirklichkeit, sondern auch in das der Romantik versetzen, denn das Völklein der Zigeuner ist reich an Romantik und Poesie. — Der Eintrittspreis für Fremde beträgt 50 Pfg. für Mitglieder des Arbeiterinnen- und Notburga-Vereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 20 Pfg. Kinder haben keinen Zutritt. — Wir verweisen noch auf die Anzeige in dieser Zeitung.

n. **Theater im Ochtrupper Verein.** Die Aufführung der Houbenschen Bühnenwerke „Des Räubers Umkehr" und „Räubers Weihnacht" am verflossenen Sonntag war für den Verein in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Es ist für einen Lehrling im Alter von 14—17 Jahren nicht so ganz einfach, die Rolle eines Erwachsenen zu spielen, einen Charakter darzustellen: Der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen ist hier nicht groß. Dank jedoch der guten Einstudierung und dem regen Eifer, mit dem sich jeder Darsteller seiner Aufgabe hingab, wurden relativ gute Leistungen und Wirkungen erzielt. Einige Rollen gelangen sogar ganz hervorragend. Das flotte Spiel hielt jeden Zuschauer gefesselt. Der spontane Beifall am Schluß der einzelnen Akte bewies das zur Genüge. Wesentlich trugen die prächtigen Bühnenbilder und die von der Fama-Düsseldorf gestellten Kostüme zum Erfolge bei. Das Räuberlager in den dunklen Wäldern Galiziens war eine bühnentechnische Leistung. Da fehlte nichts, was zu einem Räuberlager in jener romantischen Zeit um die Wende des 18. Jahrhunderts gehört. Selbst das prasselnde Lagerfeuer war da und warf auf die Lagernden seinen magischen Schein. So erzeugte jedes Bild eine farbenprächtige Stimmung und schuf für Spiel und Spieler das rechte Milieu. Der ganze Zauber der heiligen Weihnacht kam im zweiten Stück zu seiner Geltung. Auch dieses Stück hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Alles in allem: Ein schöner Abend, der das gehalten, was er versprochen! Ein Besuch der letzten Aufführungen am kommenden Sonntag (nachmittags um 3 Uhr für Kinder, abends um 7 Uhr für Erwachsene) kann jedem recht warm empfohlen werden.

z. **Unterrichts-Kursus der christlichen Gewerkschaften und der konfessionellen Arbeitervereine.** Am Mittwoch abend 8,30 Uhr fand im kleinen Saale des Arbeiterheims St. Paulus der 4 Vortragsabend im diesjährigen Unterrichtskursus der christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereine statt und zwar sprach Herr Gewerkschaftssekretär Rudolf über das neue Arbeitsgerichtsgesetz. In seiner Einleitung gab der Redner einen Ueberblick über die Entwicklung des Arbeitsgerichtswesens, dessen Anfänge im Mittelalter schon festzustellen sind. Die von Napoleon eingeführten Gewerbegerichte, die auch auf das von den Franzosen besetzte Rheinland ausgedehnt wurden, wurden dann später von der preußischen Regierung übernommen und bildeten das Vorbild für die preußischen Gewerbegerichte. Eine grundlegende Neuerung wurde geschaffen durch das Arbeitsgerichtsgesetz, das am 1. Juli 1927 in Kraft getreten ist. Der Hauptvorteil für die Arbeiterschaft liegt darin, daß die aus dem Arbeitsverhältnis entstehenden Rechtsstreitigkeiten den ordentlichen Gerichten entnommen sind und von den Arbeitsgerichten erledigt werden. Der Redner schilderte dann eingehend den Aufbau des Arbeitsgerichtswesens mit seinen drei Instanzen: Arbeitsgericht, Landesarbeitsgericht u. Reichsarbeitsgericht, die Zusammensetzung des Richterkollegiums, das aus Arbeitgeber- u. Arbeitnehmerbeisitzern unter dem Vorsitz eines beamteten Richters besteht und das Gerichtsverfahren. Während bei der ersten Instanz kein Rechtsanwalt zugelassen ist, herrscht bei den beiden oberen Instanzen Rechtsanwaltszwang, allerdings können bei den Landesarbeitsgerichten auch Vertreter wirtschaftl. Organisationen zugelassen werden. Bei den einzelnen Arbeitsgerichten können je nach den örtlichen Bedürfnissen verschiedene Kammern gebildet werden, wie Arbeiterkammer, Angestelltenkammer, Handwerksgericht usw. Am Arbeitsgericht Bocholt haben wir eine Arbeiterkammer und ein Handwerksgericht. Der Redner wies auf die Bedeutung des Arbeitsgerichtsgesetzes für die Ausgestaltung des deutschen sozialen Rechts hin, das im Laufe der letzten Jahre grundlegende Aenderungen und Erweiterungen erfahren habe. Der Vortrag fand bei den Besuchern lebhafte Aufmerksamkeit und starken Beifall.

m. **Kath. Arbeiter-Sekretariat und Volksbüro Bocholt.** Sprechstunden finden statt in Anholt: am Freitag, den 27. Januar, von 2—4 Uhr, bei Drecker; in Rhede: am Freitag, den 27. Januar, von 5—7 Uhr, bei Hengstermann; in Dingden: am Samstag, den 28. Januar, von 9—10 Uhr, bei Kösters. — Auskunft wird erteilt in Sachen der Sozialversicherung, in Steuer-, Miet-, Gewerbe-, Erbschafts-, Testaments-, Aufwertungs- und sonstigen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts.

n. **Kavallerie-Verein.** Der Kavallerie-Verein von Bocholt und Umgegend veranstaltet am Sonntag, den 5. Februar in den Lokalitäten der „Kronenburg" ein Maskenkostümfest. Da zu der Veranstaltung ein bekannter Humorist gewonnen ist, kann man nur empfehlen, sich für den Abend freizuhalten.

z. **„Der alte Fritz".** Vom heutigen Freitag ab läuft im Capitol-Theater der neue Lamprecht-Film „Der alte Fritz", der am 3. Januar in Berlin seine Uraufführung erlebte und mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Es handelt sich also nicht um den „Friederikus-Rex"-Film, der bereits vor einigen Jahren gezeigt wurde, sondern um ein neues Werk, das dank der Regie Gerhard Lamprechts, wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, „trotz des Fehlens jeder dramatischen Substanz fesselt und unterhält, eine vollendete Erzählung im Bild", darstellt. Der beispiellose Erfolg dieses Films ist dann vor allem Otto Gebühr, dem bekannten Friederikus-Darsteller zuzuschreiben, der auch dieses Mal der Person des großen Königs wieder eine so überzeugende Gestalt gibt. In der Zeitung „Der Berliner Mittag" heißt es: „Hier ist kein Schauspieler am Werk, sondern ein Besessener, ein Mensch, dem der Erdenwandel des großen Königs kein Geheimnis zu sein scheint, der sich seines Wesens bemächtigt hat und der nicht nur in Gestalt und in Maske sondern in jeder Geste, in allen Stationen seines Lebens einen Hauch der Erinnerung spürbar macht". — Ein Besuch der Vorstellungen im Capitol-Theater kann nur empfohlen werden.

n. **Regiments-Appell des 1. Westf. Feld-Artillerie-Reg. 7 in Wesel.** Die ehemaligen Angehörigen des 1. Westf. Feld-Artillerie-Reg. 7 und dessen Kriegsformationen halten am 2. und 3. Juni 1928 in Wesel einen Regiments-Appell ab. Genaue Anschriften ehemaliger Angehöriger werden schon jetzt erbeten an den Schriftführer Stadtoberinspektor Krechschmar in Wesel, Lindenstraße 59.

a. **Warnung vor unsicheren Bau- und Sparvereinen.** Der „Amtliche Preußische Pressedienst" veröffentlicht nachstehende Kundgebung: „Immer wieder und namentlich besonders häufig in letzter Zeit, sind Fälle bekannt geworden, in denen Wohnungssuchende, Siedlungs- und Baulustige, verleitet durch weitgehende Versprechungen und falsche Berechnungsangaben, sich neugegründeten Bau- oder Sparunternehmungen leichtgläubig angeschlossen und dann, statt in den Besitz einer Wohnung oder eines Eigenheimes zu gelangen, die den Unternehmungen anvertrauten Ersparnisse restlos verloren haben. Selbst wenn man voraussetzt, daß es sich bei diesen Neugründungen, die als Bau- oder Spargenossenschaften, Siedlungsvereine und dergleichen auftreten, nicht um Schwindelgründungen mit dem Ziele des Betruges handelt, sondern um Unternehmungen, deren Gründer und Leiter die ehrliche Absicht haben, ihren Mitgliedern zu einer Wohnung oder einem Eigenheime zu verhelfen, — eine Unterstellung, an die zu glauben manchmal recht schwer ist — so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß erfahrungsgemäß die sichere Gewähr hierfür bei den meisten Neugründungen durchaus nicht besteht. Denn zum Bauen gehört nicht nur Leihkapital, das heute nur unter großen Schwierigkeiten zu beschaffen ist, sondern auch eigenes Geld; meist ist weder das eine noch das andere sichergestellt. Jedenfalls lassen die mit den Neugründungen gemachten Erfahrungen äußerste Vorsicht geboten erscheinen. Zur Vermeidung von schweren Enttäuschungen und Schädigungen kann nicht dringlich genug davor gewarnt werden, ihren verlockenden Anpreisungen zu vertrauen und ohne vorherige genaue Prüfung der Sicherheiten und eingehende Erkundigung bei geeigneten Stellen mit ihnen Verträge abzuschließen oder ihnen gar Gelder zu übergeben. Wer sichergehen will, wende sich vorher mit einer Anfrage an den Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften e. V. oder an den Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften (beide in Berlin W 8, Mohrenstr. 7—8). Dort wird er jede mögliche Auskunft erhalten." Für Westfalen ist auch der Westfälische Wohnungsverein, Münster i. W., Bispinghof 3, zur Auskunft bereit.

a. **Hunde und Reichsbahn.** Durch unliebsame Vorfälle veranlaßt, werden die Organe der Reichsbahn, wie uns mitgeteilt wird, in Zukunft mit allem Nachdruck darauf halten, daß Hunde (ausgenommen Führerhunde für Blinde und Schoßhunde) in die Züge nur mitgenommen werden, wenn sie angeleint und mit einem Maulkorb versehen sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Hauptverhandlungstermin vor dem Preuß. Amtsrichte am gestrigen Donnerstag.

Die nächste Gelegenheit. Ein Anstreicher von hier der bei einem Landwirt mit Anstreicherarbeiten beschäftigt war, stahl bei dieser Gelegenheit aus dem Schlafzimmer der Haustochter einen goldenen Ring mit Stein im Werte von 45,— R.-Mk., eine vergoldete Damenuhr und ein Armband im Werte von 40,— R.-Mk. Bei einem anderen Landwirt ließ er bei derselben Gelegenheit eine kurze Pfeife mitgehen. Ring und Armband hatte er bereits seiner Braut geschenkt. Der Angeklagte war geständig und wurde mit 3 Wochen Gefängnis bestraft unter bedingter Aussetzung der Strafvollstreckung.

Trotz hoher Strafen immer noch Schmuggel. Im September wurde an der Walderhaltung ein hiesiger Arbeiter von einem Zollbeamten gestellt. Auf seinem Fahrrade beförderte er einen Packen, in dem sich 6 Kg Kaffee und 5 Kg. Tabak, die unverzollt aus Holland eingeführt waren, befanden. Er erhielt wegen Zollhinterziehung eine Geldstrafe von 3684 R.-Mk., an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 36 Tage Gefängnis treten. Die beschlagnahmten Waren wurden zugunsten des Reiches eingezogen. Von der Tabaksteuerhinterziehung wurde er freigesprochen.

Strafe für Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften. Ein Landwirt aus Wussum fuhr mit seinem Milchfuhrwerk von der Werther Straße in die Molkereistraße. Anstatt die Linksbiegung in weitem Bogen zu machen, bog er in kurzer Wendung in die Straße ein, so daß er die Fahrbahn links statt rechts erreichte. Da der Wagenführer am Kopfe des Pferdes ging und somit keine Obacht auf sein Fuhrwerk haben konnte, wurde er erst durch das Geschrei von Kindern darauf aufmerksam, daß er ein 6jähriges Mädchen angefahren und erheblich verletzt hatte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt er eine Geldstrafe von 50 Reichsmark.

Er konnte nicht bestraft werden. Ein Brotkutscher mußte mangels hinreichenden Beweises von der Anklage des Betruges in mehreren Fällen und der Unterschlagung kostenlos freigesprochen werden. Es war ihm zur Last gelegt worden, daß er mit der Abrechnung nicht ehrlich gewesen sein sollte, indem er dem Bäckermeister bei der Abrechnung erklärte, daß Kunden für größere Beträge als in Wirklichkeit Brot erhalten hätten. Das über den wirklichen Wert herausgehende Brot sollte er anderweit verkauft und den Erlös für sich behalten haben. Die Prozente für die gesamte Menge hätte er sich gewähren lassen. Auf Grund der gestrigen Verhandlung konnte eine Bestrafung nicht erfolgen, da die Buchführung des Bäckermeisters anscheinend nicht genau stimmte.

Geschlossene Kinderzüge dürfen von Kraftwagen nicht durchfahren werden. Schon seit längerer Zeit wurde Klage darüber geführt, daß geschlossene Kinderzüge auf dem Wege von der Kirche zur Schule von Radfahrern, Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen rücksichtslos durchbrochen werden. Die Kinder bleiben beim Hupensignal ängstlich stehen, um nicht überfahren zu werden. So geschah es auch in der Strafsache gegen einen hiesigen Kraftwagenführer, der an der Ecke Robel- — Realschulstraße vorüberfuhr und veranlaßte, daß der geschlossene Kinderzug unterbrochen wurde. Der Vorschrift entsprechend mußte der Führer halten und den Zug erst vorbeimarschieren lassen. Wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung wurde die von der Polizeiverwaltung festgesetzte Geldstrafe von 3,— R.-Mk., gegen die der Angeklagte gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, auf eine solche von 10,— Reichsmark erhöht.

Der wohlverdiente Strafbescheid. Ein Kaufmann aus Hagen, der gegen den polizeilichen Strafbescheid von 3,— R.-Mk. wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, nahm gestern wohlweislich seinen Antrag zurück. Er hatte auf der Nordstraße an einem Markttage, wo an und für sich starker Verkehr herrschte, mehrere Stunden verkehrshindernd sein Auto auf der linken Straßenseite aufgestellt.

Die Bettlerplage. Daß das Fechten und die Landstreicherei zur Zeit in hoher Blüte steht, bewiesen die gestrigen Verhandlungen gegen fünf aufgegriffene und festgenommene Bettler. Trotz der schlechten Witterung ziehen sie über Land, von Ort zu Ort und bestreiten ihren Lebensunterhalt durch Betteln. In einem Falle hatte ein Anstreicher auf der Münsterstraße die Anwohner in stark betrunkenem Zustande durch Betteln belästigt. Das Strafregister wies bei ihm 37 Vorstrafen nach. Er ist ohne festen Wohnsitz und treibt sich seit Jahren ziel- und planlos umher. Auch die anderen Bettler streichen im Lande bettelnd umher. Es wurden gegen sie Haftstrafen von 2—3 Wochen verhängt. Ein Bettler kommt nach Strafverbüßung ins Arbeitshaus.

Betrügerische Aneignung von Provisionsbeträgen. Ein früherer Konditor aus Rhede, der zuletzt Schriftenmaler in Düsseldorf war, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten, den er im Jahre 1925 fortgesetzt handelnd, begangen hatte. Sein einzigster Verdienst war die Provision aus Vertretungen. Er wußte aber seine Einnahmen zu erhöhen. In einem Falle machte er bei einer Weinfirma in Rüdesheim eine Weinbestellung auf den Namen eines Kaufmannes ohne dessen Wissen. Er verstand es, die Sendung bei dem Kaufmann einige Zeit lagern zu lassen. Einen Teil der Weinsendung verwendete er für sich, während er den Rest im Werte von 30,— R.-Mk. an den Kaufmann verkaufte. Das Geld behielt er für sich. Ferner gab er Weinbestellungen für zwei Bocholter auf, unter der Zusicherung, daß diese für Zahlung des Geldes gut seien, während diese in Wirklichkeit nicht zahlungsfähig waren. Er hatte die Bestellungen lediglich gemacht, um sich die Provisionsbeträge zu sichern. Das Gericht bestrafte ihn mit 3 Monaten Gefängnis.

Die zweite Strafe. Derselbe Betrüger bestellte auf den Namen eines Rheder Kaufmannes bei einer Weinhandlung in Rüdesheim 50 Flaschen Wein zum Preise von 150,— R.-Mk. und verschwieg der Lieferfirma, daß der Wein nicht bestellt war. Er wollte die Lieferung zur Schuldenregelung zwischen ihm und dem Kaufmann verwenden. Da die Firma von dem Kaufmann natürlich Bezahlung verlangte, stellte dieser den Wein der Firma zur Verfügung. Trotzdem öffnete er die Weinkiste und verwandte einen Teil für sich. Den Rest von 25 Flaschen verkaufte er an seine spätere Ehefrau zu einem Spottpreise von 15 Mark. Für seine Schwindeleien erhielt der Betrüger eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

* * *

a. **Rhede, 26. Jan. Von der Post.** Die Auszahlung der Militärrenten findet statt am Samstag, den 28. Jan., vormittags von 8—12 Uhr.

* **Velen, 26. Jan. Schadenfeuer.** Sonntag mittag brach auf bis jetzt ungeklärte Weise in dem Hause des Landwirts Bernard Rieken in Nordvelen Brand aus. R. war hier im Hochamte und nur die Frau mit einigen Kindern zu Hause. Als die Frau den Brand bemerkte, schlug die Flamme bereits zum Dache hinaus. Wegen des Sonntagsdienstes an der Post konnte nicht sogleich eine Telephonverbindung nach hier vermittelt werden, so daß die Meldung von dem Ausbruch des Feuers erst spät eintraf. Sobald die ersten Feuersignale ertönten, war die Freiw. Feuerwehr im Augenblick zur Stelle und mit dem vom Westfälischen Textilwerk überlassenen leichten Lastkraftwagen ging es schnell zur Brandstätte. Hier aber war das Feuer bereits weit vorgeschritten. Mit Hilfe der Nachbarn und den bereits auf Rädern eingetroffenen Feuerwehrleuten gelang es, einen großen Teil des Mobiliars und des Viehes zu retten. Dem Pächter Rieken ist durch den Brand des Wohnhauses, das sein Eigentum und nur mit einer geringen Summe versichert war, ein großer Schaden entstanden. Vorläufig hat die sehr zahlreiche Familie bei Nachbarn Unterkunft gefunden.

* **Korup, 26. Jan. Seltener Fund.** Einen seltenen Fund tat ein Handwerker, als er damit beschäftigt war, aus einer größeren Karbidlampe die verbrauchte Asche zu entfernen. Bei der Gelegenheit fand er einen glitzernden Stein. Nach genauer Prüfung stellte sich heraus, daß es ein echter Kristallstein war. Nach mehrmaligem Ausprobieren am Detektor-Apparat (Rundfunkhörer) hat sich die Echtheit des Steines vollauf bewährt. Der gefundene Stein wird immerhin einen Wert von 10—12 Reichsmark darstellen. Aus diesem Vorkommnis ist zu entnehmen, daß man verkohlte Karbidreste nicht ohne weiteres beiseite werfen soll.

* **Epe, 26. Januar. Unfall.** Am Montag erlitt der Schlosser Heinrich Fischer, Wilmsberg im Betriebe der Firma Gebr. Kock einen Unfall. F. erwärmte vor dem Heizungskessel Riemenwachs, hierbei kam das Wachs in Brand und durch die entstehende Stichflamme zog er sich erhebliche Brandwunden zu. Er mußte die Arbeit sofort einstellen und sich zu einem Arzt begeben.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg, 27. Jan. Isselburger Turnverein von 1887.** Am morgigen Sonnabend findet im Vereinslokal, Witwe A. Potten, abends 7,30 Uhr, die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, zu der alle aktiven und inaktiven Mitglieder eingeladen werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Aufstellung des Jahresarbeitsplanes; 4. Deutsches Turnfest; 5. Verschiedenes.

—t. **Isselburg, 26. Januar. Isselburger Spielverein.** Laut Versammlungsbeschluß sollen sich die Mitglieder, welche an der Fahrt nach Spellen bei Wesel (per Auto) teilnehmen wollen, bis Sonntag abend im Vereinslokale Alex Borkes melden und den Fahrpreis auch bis zum genannten Abend entrichten. Auch Sportinteressenten können an der Fahrt teilnehmen.

— **Emmerich, 26. Januar. Ein Opfer seines Berufes.** Am Mittwoch nachmittag fuhr der Lotse Theodor Dornacken mit einem Nachen zu Tal, um das Schleppboot „Brabantia" oberhalb der Stadt vor Anker zu legen. Infolge des stürmischen Wetters geriet er unglücklicherweise mit seinem Nachen quer vor das Schleppboot, wurde von diesem überrannt und kam mit der Schiffsschraube in Berührung. Die Besatzung des dahinter fahrenden Schleppers „Crescendo" hielt den Verunglückten zuerst mit Haken fest und zog ihn dann an Bord. Sehr schwer verletzt wurde er ins Hospital eingeliefert. Außer einem Oberschenkelbruch hat er schwere innere Verletzungen erlitten. Man hofft jedoch, sein Leben retten zu können.

— **Wesel, 26. Jan. Schwerer Unfall.** Auf dem Walzwerk in Dinslaken geriet der Schlosser Br. von hier in eine Transmission. Er wurde schwer verletzt ins Elisabethkrankenhaus gebracht, wo ihm der rechte Arm amputiert werden mußte. Der Zustand des Schwerverletzten ist noch ernst.

— **Hamborn, 26. Jan. Tod durch Alkohol.** Ein Bauarbeiter aus der Halfmannstraße fand morgens seinen Hofgänger leblos im Bett vor. Da man keine Lebenszeichen bei dem Bewußtlosen mehr feststellte, rief man einen Arzt zu Hilfe, der nach näherer Untersuchung Tod durch Alkoholvergiftung feststellte. Der Verstorbene hinterläßt Frau und zwei noch nicht schulpflichtige Kinder.

Briefkasten.

Sch. Hauszinssteuer. Gemäß § 8 der Hauszinssteuerverordnung kann bei Mietwohnungen die Hauszinssteuer gestundet oder niedergeschlagen werden, wenn der Mieter ein Einkommen von weniger als 1200 Reichsmark jährlich bezieht. Der Hausbesitzer stellt zweckmäßig einen Antrag beim Katasteramt.

M. S. 17. Die Miete beträgt 120 Prozent der Friedensmiete. Außerdem Gemeindegrundvermögenssteuer, soweit sie 100 Prozent übersteigt.

W. C. Patent. Wenden Sie sich an das Reichspatentamt in Berlin, wo Sie alles Nähere erfahren.

Unser Radio.

Von Quidam.

Sie hat es schließlich doch fertig gebracht. Eines Tages kam sie ganz vergnügt von einem Ausgang heim und teilte mir entzückt mit, daß die ganze Geschichte inclusive Antenne und Batterie nur 40 Mark kostet. Sie weiß nämlich ganz genau, daß eine Ausgabe von über 40 Mark meine Schreckensdämonen, die latent in meinem Busen ihr Daheim fristen, gewaltig entladet und unser gemütliches Heim in eine Furienschlucht verwandelt.

Resigniert übersah ich meinen Kassenbestand. In der Portokasse befanden sich 1 Mark 78 Pf. In der Hauptkasse schlummerte einsam ein Steuermahnzettel über 85 Mark 25 Pf. In den nächsten Tagen habe ich den holden Klang der Telephonbeamtin zu erwarten, die mich an die Zahlung der Telephongebühren erinnert und mit Sperre droht. O, wie glücklich könnten wir beide werden, wenn Du das nicht tätest! Die Winterkohlen machen mir weniger Sorgen, denn ich weiß aus bestimmter Quelle, daß auch viele andere diese noch nicht bezahlt haben. Die Rechnung der städtischen Werke ist auch in Sicht. Doch, darüber komme ich hinweg. Wenn der Bote kommt, bin ich nicht zu Hause, wenn ich auch zu Hause bin. Damit bin ich aber noch längst nicht fertig. Ich habe so eine Ahnung, als wenn ich noch eine Rechnung erhalten werde über das Weihnachtsgeschenk, welches mir meine Frau in ihrer grenzenlosen Liebe verehrt hat. Also mit einem Worte gesagt: Meine Barbestände verhalten sich zu einem Radio, wie eine Kirchenmaus zu einem Nabob.

Ich war mit meinen Meditationen noch nicht ganz fertig, da betrat auch schon der Philanthrop, mit einem Radio-Apparat bewaffnet, meine Behausung. Am liebsten wäre ich mit ihm eine Etage höher geflogen, damit — um so tiefer stürzt, wenn ich ihn die Treppe herunterschmeiße. Doch meine Frau war gegen ihn so liebenswürdig, daß ich es im Interesse unseres guten Rufes als Exzesse nicht zu diesem schrecklichen Kontrast kommen lassen wollte.

Was soll ich da lang erzählen! Einige Tage später saß ich auf dem Sofa, mit den Scheuklappen bewaffnet, und hörte, wie Lissabon, Barcelona, Paris, London, Amsterdam, Langenberg, Berlin, Oslo, Hamburg, Stuttgart, Moskau usw., usw., in meinem trauten Wohnstübchen einen Kongreß veranstalteten, — die schönsten Vorbedingungen, die einen zum Kosmopoliten entwickeln könnten, wenn der bubenhafte Versailler Vertrag nicht eine Hemmung bildete. Ich muß mich gedulden, bis das Blut derjenigen — — nicht mehr pulsiert, denen dieser rote Saft nicht die Fähigkeit verliehen hat, bei der Aufstellung dieses Schanddokuments zu erröten. Ganz besonders interessiert mich London, weil ich die Sprache des Inselvolkes so gut beherrsche wie deutsch. Ich habe nämlich in meiner Jugend mehrere Jahre lang die englische Krankheit gehabt.

Soll ich mal ein Geständnis ablegen? Ich, der ich meiner Ruhe wegen ein rabiater Gegner des Radio war, habe heute Spaß an der Geschichte. Meine Frau darf das allerdings nicht erfahren, und ich werde ihr schon diese Nummer der Zeitung vorenthalten, denn ich höre schon, wie sie triumphierend ausrufen würde: „Siehste, habe ich es nicht immer gesagt!" Wenn sie mir das entgegenhaucht, habe ich so ein ähnliches Gefühl wie Leibschmerzen.

Was mich ganz besonders erfreut, ist die Tatsache, daß sich inzwischen mein Bildungsniveau um viele Stufen erhöht hat. Bisher war ich unter den 60 Millionen Deutschen derjenige, der in musikalischer Gefühllosigkeit den Rekord geschlagen hat. Musik war auf meiner langen Pilgerfahrt durchs Leben das einzige störende Element. Wie oft hätte ich mit einem jammernden Köter aufschreien mögen!

Und heute? Heute bin ich durch und durch Musik. Ich weiß jetzt schon, daß „Undine" von Lortzing, „Fidelio" von Beethoven und „Figaros Hochzeit" von Mozart ist. Wenn die Rede kommt auf Schubert und Schumann oder auf Haydn und Händel, muß ich allerdings noch vorsichtig sein, damit ich diese nicht verwechsle. Wenn über Bach gesprochen wird, murmele ich so etwas von Fugen. Ich werde mit der Zeit schon dahinter kommen, was Fugen sind. Ich fange jetzt auch an, Kontrapunkt zu studieren. Ausübend habe ich es bis jetzt schon soweit gebracht, daß ich auf dem Klavier mit nur einem Finger „Alles neu macht der Mai" spielen kann.

Philosophie, Nationalökonomie, Literatur, Naturwissenschaft, Tanzunterricht — „Damen rechter Fuß Herren linker Fuß!" — fließen mir nur so hausenweise zu, und aus der „Frauenstunde" habe ich erfahren, daß man den Salatteller zur Linken deckt. Ich aber transportiere ihn stets der Handlichkeit wegen nach rechts, da ich sonst unaufhörlich schlabbere.

Ich habe schon viel von der Welt gesehen. Selbst Lobberich, Beckum, Unterrath, Dülken, Poemsen (Kreis Höxter) und Böhl (Hessen) sind mir nicht unbekannt. Auch ist mir das Ausland nicht fremd, denn ich habe während der Kriegszeit, als mein Schiebertum in der höchsten Blüte stand, Dinxperlo fast täglich aufgesucht. Aber jetzt, seitdem ich Besitzer eines Radio bin, habe ich erst eine plastische Vorstellung davon, wie viele Menschen es — Gott sei es geklagt! — auf Erden gibt.

Was mich bedrückt, ist der Umstand, daß ich neben meinem Empfänger keinen Sender habe, denn es ist eine Qual, stundenlang alles widerspruchslos hinnehmen zu müssen. Wie gern hätte ich z. B. während der Funkenwerbung dem Ansager zurufen mögen, daß ich „zu meinen Bedauern" weder ein Korsett noch Elsa-Puder nötig habe.

Doch jetzt muß ich meine Plauderei beenden, denn 22 Uhr 19 Minuten — — — — ist es — — — — jetzt

Nur eins habe ich noch zu bemerken, und das ist das Tragische! Das mit den 40 Mark ist reiner Schwindel. Wer sich ein Radio zulegen will und ganz besonders aus Lissabon und Moskau erpicht ist, der komme zu mir. Ich will ihm einen Kostenanschlag machen, und wenn ihm dann nicht die Haare zu Berge stehen, dann erkläre ich ihn in der breitesten Oeffentlichkeit für einen Glatzkopf.



Selbstrasierer!

Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preis: M 0.20 – 1.20

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden anläßlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Joh. Unland,
Spork.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Zu dem am
Freitag, dem 26. Januar 1923, abends 8 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins stattfindenden

21. Stiftungsfest

verbunden mit Winterfest

laden wir unsere Ehrenmitglieder, aktiven und inaktiven Mitglieder, nebst ihren **nicht aufnahmefähigen** Familienangehörigen hiermit ergebenst ein.

Bocholt, den 27. Januar 1923.

Der Vorstand.

Notburga-Verein

Sonntag, den 29. Januar 1923, abends 6 Uhr, im Arbeiterinnenhospiz:

3. Aufführung

„Micaëla, die Zigeunerin"

Schauspiel in 5 Akten
von Franz Hillmann.

Eintrittspreis: 50 Pfg. (Mitglieder des Arbeiterinnen- und Notburgavereins 20 Pfg. Karten sind an der Abendkasse zu haben. Kinder haben **keinen** Zutritt

---

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Finanzkasse zu Borken wird am Freitag, dem 27. Januar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, im Versteigerungslokale der Ww. Reidick in Bocholt ein

Wanderer-Motorrad

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Die in der Bekanntmachung vom 23. 1. bezeichneten
5 Schreibmaschinen, 5 Zeichentische,
1 braune Stute, 1 Kutschgeschirr 1 Büfett,
6 Stühle, eine Wanduhr, werden nicht versteigert.)

Borken, den 28. Januar 1923.

Brill,
als Vollziehungsbeamter.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H.

Sonder-Angebot

Für diese Woche empfehlen wir unseren Mitgliedern

prima Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mk.

Unsere Aufschnitt- und Wurstwaren, besonders Hausmacher-, Blut- und Leberwurst in altbekannter Qualität.

Der Vorstand.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."

Sehr einfach — die mir anvertrauten Kinder sind gesund. Der gefährliche Husten, Keuchhusten, Katarrh, Verschleimung sind bei mir unbekannt. Warum? Machen Sie es wie ich. Lassen Sie die ausgezeichneten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

nie ausgehen! Für die Kinder gleichzeitig ein Nährmittel infolge des hohen Gehalts an Malzextrakt. Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben:
in Bocholt: Arens, Marien-Apotheke.
Löwen-Apotheke.
St. Georgius-Apotheke.
Germania-Drogerie Geschw. Höpfner.
Drogerie Gebr. Steiner
Stern-Drogerie A. Steiner & Grote
in Rhede: Hirsch-Apotheke Hugo Starting.
Markt-Drogerie Th. Schilling
und wo Plakate sichtbar.

Kath. Arbeiterverein St. Josef

Am Sonntag, dem 29. Januar nachm. 6 Uhr gibt die Gesangabteilung im Vereinshause, Hohenzollernstr., einen

humoristischen Abend.

Programme sind im Vereinshause zu haben

Geld gefunden.

Näheres
Eintrachtstr. 28.

In Bocholt auf dem Gastkausplatz ist

Geld

gefunden worden.
Näh. zu erfragen bei
Heinr. Ehmann, in Krechting.

Gut möbl.

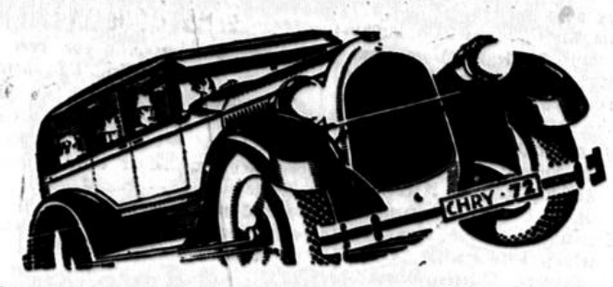
Zimmer

mit voller Pension zu vermieten
Daselbst finden 2—3 Herren guten Bür erl.

Mittagstisch

zu 1.— Mk.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Ein geschlossener Chrysler

lacht über schlechtes Wetter. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt und wählen Sie dazu das schlechteste Wetter!

Setzen Sie sich selbst ans Steuer und überzeugen Sie sich, wie schnell, sicher und in welcher Behaglichkeit Sie Ihr Ziel erreichen. Alles bis ins Kleinste durchdacht, um es Ihnen so bequem wie möglich zu machen.

Sofort wirkende Vierradbremsen sorgen für Ihre Sicherheit, besonders auf nassen und schlüpfrigen Straßen. Sie fühlen sich im geschlossenen Chrysler so geborgen wie im eigenen Heim.

Besichtigen Sie bei mir die neuesten Modelle!

Automobil-Zentrale
Wilhelm Härdrich

Ausst.-Ilungsraum: Königstrasse 94. **Duisburg** Telefon 34421 Fabrik und Büro: Grabenstrasse 53.

Grösster Betrieb Westdeutschlands!

CHRYSLER 52, 62, 70, 72, 80
Modelle in jeder Preislage!

Vertreter: **Walter Große,** Wesel, Fusternbergerstr. 2.



Wahre Lebenskunst

ist es, durch gute Kleidung aus der Menge hervorzuragen, Erfolge zu erringen, ohne mehr auszugeben, als der alltäglich gekleidete Mensch. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es natürlich notwendig, über alle günstigen Angebote leistungsfähiger Firmen der ganzen Stadt orientiert zu sein. Diese Orientierung kann nur durch reges Lesen des Anzeigenteiles des **Bocholter Volksblattes** ermöglicht werden, das laufend die Angebote der führenden Firmen unserer Stadt veröffentlicht.

Schwarz

für Trauer
färbt sofort
J. Ingenschay

Casinowall 9. Telefon Nr. 2347.

Fenchel-Honig

reinen Bienen-Honig
Husten-Bonbons
Mingol- u. Wybert-Tabletten
Tees und Kräuter
empfehlen

Stern-Drogerie
A. Steiner & Grote

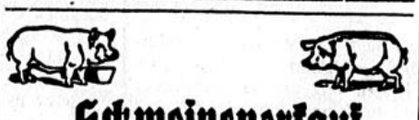
Ravardistr. 41. Fernruf 2996.

Wer morgens müde und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Hausfur mit dem echten

Doppelherz

dem ärztl. empfohl. Kraftrank bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu. Originalflaschen zu M. 3.90 und 5.— Mk. Echt durch:

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22.



Schweineverkauf

Verkaufe Samstag, den 28 Januar, von 8—12 Uhr bestimmt auf dem Hofe der Wirtschaft Bernhard Matschke einen Wagen allerbeste

Oldenburger Futterschweine

zu billigen Tagespreisen.

Johann Keesen,
Brünen. Telefon 15.

Ich bitte, beabsichtigte Käufe von

Düngekalk

nicht erst März April, sondern früher, möglichst schon jetzt, vorzunehmen. Sonst werden die benötigten Mengen nicht zu erhalten u. der Preis wird gemäß Ankündigung d. Kalkwerke höher sein.

Wilh. Blumenrath,
Bocholt.

Zwei schöne schwarzbunte

Mutterkälber

hat zu verkaufen
Wilh. Böggering, Färberei Lowick.

Gebildeter, jüngerer

Kaufmann

der sich durch den Ausbau eines bestehenden Versicherungsgeschäftes eine angesehene Lebensstellung verschaffen will, von alter, angesehener Gesellschaft gesucht.

Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. C 650 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Anzeigenpreis für das 1 spaltige Millimeter: 12 Pf., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,85 Goldmark, Einzelpreis 10 Pf.



Sternwolle in allen Qualitäten stets vorrätig bei
Wilh. Wyen, Ravardistraße.

Gegen bequeme Teilzahlung liefere ich Ihnen

Radio-Apparate

in allen Preislagen.
Unverbindliche Vorführung.

Optiker Winkler

Neustr. 18.

Capitol-Theater

Das führende Haus Westfalens.

Freitag ✣ Samstag ✣ Sonntag ✣ Montag
der vor einiger Zeit angekündigte und mit großer Spannung erwartete
neue Otto Gebühr-Film:

Der alte Fritz

Eine Bildsinfonie von dröhnender Wucht, von bezwingender Geschlossenheit, von ergreifender Besonderheit in 10 Akten. Dieser Film erlebte seine Uraufführung am 3. Januar im Ufa-Palast am Zoo.

Dieser Film ist nicht zu verwechseln mit dem vor einigen Jahren erschienenen Otto Gebühr-Film „Friedericus Rex"

Fred Thomson und sein Wunderhengst „Silberkönig"
werden unsere Besucher in dem großen 6aktigen Wildwestfilm:

Der Posträuber

in atemloser Spannung halten.

Außerdem der humoristische Teil.

Keine erhöhten Preise

Jugendliche haben zu den ersten Nachmittagsvorstellungen Zutritt.

Freibank

Freitag nachm. 2 Uhr ist rohes
Schweinefleisch
und gekochtes
Rindfleisch
zu haben.

Freitag nachm. 4 Uhr ist
Rindfleisch
als Hundefutter
zu haben.

Die Schlachthofverwaltung.

---

2 neue 4zöll. landwirtschaftl.
Sturzkarren
1 Ackerwagen
zu verkaufen.
Stratmann,
Bardingholt Schmiede.

Ordentl. kath. Junge zu Ostern als
Schneiderlehrling
gesucht.
Bernhard Droste, Schneidermeister
Eintrachtstr 53.

Bruchbandagen
mit und ohne Feder
für Kinder und Erwachsene
in allen Preislagen
Drogerie Bruns
Nordstraße 22

Suche bis 1. Februar
Zimmer
mit
Schlafgelegenheit
gegen gute Bezahlung.
Zu erfragen
Nordmauer 8.

Möbliertes
Zimmer
mit voller Pension für berufstätige Dame per 1. Febr. gesucht.
Gefl. Angebote erbeten unter C. 630 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahrenes, zuverlässiges
Küchenmädchen
welches auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Bürgermeister Alff, Emmerich,
Hindenburgwall 75.

Ein
Junge
der Ostern aus der Schule entlassen wird, für die Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für bald ein braves fleißiges
Mädchen
welches melken kann, gegen guten Lohn.
Albert Awater, Aspel, Post Haldern (Rheinl.)

19jähriger
Klempnergehilfe
sucht zur weiteren Ausbildung baldigst Stellung.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
aus guter Familie, im Nähen erfahren
sucht Stellung
im Haushalt.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

DRUCKSACHEN
aller Art liefern schnell und billig
J. & A. TEMMING.

eater
lens.
+ Montag
und mit großer
-Film:
on bezwingender
it in 10 Akten.
m 3. Januar
mit dem vor
ebühr-Film
erhengst
en Wildwestfilm:
hon
ber
e Tell.
sien Nach-
utritt.
Ein
Junge
r Ostern aus der
chule entlassen wird,
die Landwirtschaft
sucht.
Näheres in der Ge-
äftsstelle ds. Bl.
Suche für bald ein
ares fleißiges
Mädchen
elches melken kann,
gen guten Lohn.
bert Awater. Aspel,
st Haldern (Rheinl.)
19jähriger
Klempner-
gehilfe
ht zur weiteren
sbildung baldigst
ellung.
Näheres in der Ge-
ftsstelle ds. Bl.
Mädchen
s guter Familie, im
ihen erfahren
ucht Stellung
im Haushalt.
Näheres in der Ge-
ftsstelle ds. Bl.
HEN
und billig
MING.

BV. Bl. 27/1, 1928

Die Wohnungsbautätigkeit in Preußen.

× **Berlin**, 25. Jan. Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages machte gestern Staatssekretär Scheidt nähere Angaben über die Wohnungsneubautätigkeit des Jahres 1927 und die Aussichten für das Jahr 1928. Es seien im letzten Jahre rund 176 000 neue Wohnungen fertiggestellt worden gegenüber 130 000 im Vorjahre. Rund 148 000 seien mit öffentlichen Mitteln gefördert, während nur etwa 28 000 Wohnungen ohne jegliche Unterstützung aus öffentlicher Hand errichtet worden seien. Außerdem wären noch rund 90 000 Wohnungen am 1. Januar 1928 im Bau begriffen. Das Jahr 1927 zeigte einen erfreulichen Fortschritt gegenüber dem Jahr 1926, da es schon möglich gewesen wäre, neben dem jährlichen Wohnungsneubaubedarf in Preußen, der auf 120 000 geschätzt werde, den Fehlbetrag um rund 55 000 Wohnungen herabzumindern (gegenüber einer Verminderung um rund 10 000 Wohnungen im Jahre 1926). Soweit sich heute übersehen lasse, könne der preußische Staat aus eigener Kraft die erforderlichen Wohnungsmittel in vollem Umfange nicht aufbringen. Es bleibe nur übrig, das Reich, wie im Jahre 1926 an der Aufbringung durch Ausgabe von Zwischenkrediten zu beteiligen und außerdem zu versuchen, durch Erleichterungen des Pfandbriefumsatzes im Auslande Auslandskredite für den Bau von Wohnungen hereinzubekommen. Gleichzeitig aber müßte insbesondere seitens der Gemeinden energisch versucht werden, die Baukosten herabzumindern, wozu sie bei Prüfung der Anträge auf Hauszinssteuerhypotheken die Möglichkeit hätten.

Wie der Panama-Kanal gebaut wurde.

Zum Tode des Erbauers General Goethals.

General George Washington Goethals, der seit dem Jahre 1907 Chefingenieur des Panama-Kanal-Baues und im Jahre 1918 Generalquartiermeister und Chef des Kriegstransportwesens war, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Sein Lebenswerk war der Bau des Panama-Kanals, der schon seit der Entdeckung Amerikas die Geister beschäftigte. Philipp II. mußte sogar bei Todesstrafe die Erörterung eines Baues eines Panama-Kanals verbieten. Auch im vorigen Jahrhundert beschäftigten sich die hervorragendsten Männer mit diesem großartigen Plan. Aus Eckermanns „Gesprächen mit Goethe" wissen wir, daß sich auch Goethe sehr oft mit diesen Dingen befaßt hat, denn am 21. Februar 1827 sagte er nach den Tagebuchaufzeichnungen Eckermanns folgendes: Er sprach viel und mit Bewunderung über Alexander v. Humboldt, dessen Werk über Cuba und Columbien er zu lesen angefangen und dessen Ansichten über das Projekt eines Durchstiches der Landenge von Panama für ihn ein ganz besonderes Interesse zu haben schienen . . . „Soviel ist gewiß", sagte Goethe, „gelänge ein Durchstich der Art, daß man mit Schiffen von jeder Ladung und jeder Größe durch solchen Kanal aus dem Mexikanischen Meerbusen in den Stillen Ozean fahren könnte, so würde daraus für die ganze zivilisierte und nichtzivilisierte Menschheit ganz unberechenbare Resultate hervorgehen. Wundern sollte es mich aber, wenn die Vereinigten Staaten es sich sollten entgehen lassen, ein solches Werk in ihre Hände zu bekommen . . ."

Der Bau des Panama-Kanals wurde weiterhin durch Alexander v. Humboldt im Jahre 1829 angeregt, da Bolivar auf Anregung Humboldts einige Vermessungen zu diesem Zwecke machen ließ. Aber in Angriff genommen wurde der Bau erst auf Anregung von Lesseps, der im Jahre 1876 in Paris eine Kapitalistengesellschaft gründete, um die Landenge von Panama zu durchstechen. Dieses Unternehmen brach im Jahre 1888 zusammen, 1500 Millionen Franks der Aktionäre waren verloren. An diesen Zusammenbruch schloß sich ein aufsehenerregender Prozeß in Paris, bei dem Lesseps und sein Mitarbeiter zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Auch ein großer politischer Skandal war im Gefolge. Im Jahre 1899 wurde eine neue Kommission in Amerika unter General Walker ernannt, die den Plan noch einmal prüfen sollte. Im Jahre 1904 mußte eine Sachverständigenkommission prüfen, ob ein Niveau- oder Schleusenkanal gebaut werden sollte. Man entschloß sich für einen Schleusenkanal, da dieser nur ungefähr 170 Millionen Dollar kosten sollte, während der Niveau-Kanal 200 Millionen Dollar kosten sollte. Die Kosten wurden bei weitem überschritten. Zusammen mit den 1500 Millionen Franks, die bereits von der französischen Gesellschaft ausgegeben wurden, stellten sich die Gesamtkosten des Kanals auf ungefähr 3000 Millionen Mark womit dieser Kanal das teuerste Bauwerk der Welt ist. Ungeheure Schwierigkeiten entstanden vor allen Dingen durch die alljährlichen Ueberschwemmungen des Chagres-Flusses. Es wurde ein Regulierungsstau angelegt, der 700 Millionen cbm. Wasser sammelte, um die Ueberschwemmungen zu beseitigen.

Die Abkürzung der Verkehrsstrecken durch den Bau des Panama-Kanals ist sehr beträchtlich. Am wichtigsten ist die durch den Kanal herbeigeführte Abkürzung des Seeweges zwischen Newyork und Australien. Diese ist sehr beträchtlich. Die Entfernung von Newyork bis Melbourne, die früher über Suez 13 000 Seemeilen, über das Kap der guten Hoffnung 12 843 Meilen beträgt, verringert sich bei Benutzung des Panamakanals auf 9945 Meilen. Newyork und Sidney trennen nur noch 9690 Meilen, während früher die Entfernung mehr als 13 000 Meilen betrug. Die Abkürzung des Seeweges von Deutschland nach Südamerika beträgt auch bis zu 40 Prozent der früheren Strecke. Auch politische Umwälzungen hatte der Panamakanal zur Folge. Die Regierung von Columbien wollte die günstige Lage ausnutzen und erhob ungeheure Forderungen von den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Regierung veranlaßte aber Panama, sich am 4. November 1903 zu einer unabhängigen Republik zu erklären, woraufhin die neue Republik mit den Vereinigten Staaten einen auf den Panamakanal bezüglichen Vertrag schloß, durch den die Vereinigten Staaten für eine Summe von 10 Millionen Dollar alle Hoheitsrechte über das Gebiet des Panamakanals für ewige Zeiten erhielt. So kam nach den größten Schwierigkeiten, die sich dem Bau dieses Kanals nicht nur von der Natur, sondern auch von der Politik und der Weltwirtschaft entgegenstellten, dieser trotzdem zustande. Er hat eine Länge von 81,3 km., einschließlich der 11 und 13 km. langen Endstrecken im Meere, eine Wassertiefe von 13,7 m., eine Sohlenbreite von 61 m. und eine Haupthaltung von 26 m. über dem Meere. Der eigentliche Bau dauerte von 1903 bis 1914. Auf Grund des Hay-Pauncefote-Vertrages von 1901 steht die Durchfahrt durch den Kanal allen Schiffen aller Völker offen. Der Kanal ist an seinen hauptsächlichsten Stellen stark befestigt und zwar durch die schwerste Artillerie der Welt. Großfunkstationen befinden sich in Colon und Darien.

Der Tarifstreit der Reichs- und Staatsangestellten.

Berlin, 26. Jan. Wie der „GDA-Pressedienst zum Tarifstreit der Reichs- und Staatsangestellten meldet, teilte der vom R. A. M. gestellte Schlichter, Unterstaatssekretär a. D. Prof. v. Moellendorf, den Parteien mit, daß es ihm nicht gelungen sei, von jeder Beisitzergruppe einen Teil für seinen Kompromißvorschlag zu gewinnen. Er empfahl den Parteien, nochmals in direkte Verhandlungen einzutreten. Dabei führte er aus, daß die seitherigen Versuche, die notwendige Lösung zu verfeinern die Verhandlungen nur erschwert, hingegen bringe ein Versuch mit gröberen Mitteln — denn ein solcher sei die von ihm zuletzt vorgeschlagene prozentuale Zuschlagsregelung — eine ganz beträchtliche Erleichterung. — Die vom Schlichter vorgeschlagenen direkten Verhandlungen der Parteien haben heute stattgefunden. Grundsätzlich sind beide Parteien danach bereit, in die oben genannte „prozentuale Zuschlagsregelung" einzutreten. Nur über Einzelheiten bestehen noch Meinungsverschiedenheiten.

Mingol-Tabletten
Das gute Hustenmittel zu 75 Pfg.
In Apotheken und Drogerien.

Der litauische Ministerpräsident in Berlin.



Ministerpräsident Woldemaras traf in Begleitung seiner Gattin Mittwoch vormittag in der Reichshauptstadt ein. Das obige Bild ist bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße aufgenommen worden. Von links nach rechts: Frau Woldemaras, Ministerpräsident Woldemaras, der deutsche Gesandte in Kowno, Moraht, Frau Moraht, der litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas.

Die Erde bebt und ihre Vulkane speien Feuer.

Der Krakatau-Vulkan zeigt wieder eine neue drohende Tätigkeit.

Die größte Vulkan-Katastrophe der Welt.

Vor 45 Jahren 40 000 Todesopfer.

Es sind jetzt 45 Jahre her, daß durch Ausbrüche des Krakatau-Vulkans die größte Tragödie über die Menschheit heraufbeschworen wurde, die jemals durch vulkanische Einflüsse entstanden ist. Die Insel Krakatau in der Sunda-Straße in der Nähe von Java, die jetzt ein Gebiet von 15 qkm umfaßt, war vor dem Jahre 1883, das die furchtbare Katastrophe brachte, mehr als doppelt so groß, denn sie umfaßte damals ein Gebiet von mehr als 33 qkm. Der ganze nördliche Teil der Insel versank damals im Meer. Damals besaß die Insel zwei Vulkane, nämlich den Perbuatan, der 822 m hoch war und den Rakata, der jetzt wiederum in Tätigkeit getreten ist. Krakatau war bis zum Jahre 1883 von üppiger Vegetation bedeckt, ohne allerdings eine ständige Bevölkerung zu besitzen.

Am 20. Mai 1883 war der erste große Ausbruch des Vulkans, der allerdings bald wieder zur Ruhe kam. Am 26. und 27. August erfolgte aber ein neuer Ausbruch, der eine in der Geschichte des Vulkanismus bisher unerreichte Furchtbarkeit erlangen sollte. Die Erschütterungen waren so gewaltig, daß sie fast auf der ganzen Erde empfunden wurden. Die ganze Nordhälfte der Insel mit dem Pik Perbuatan versank ins Meer und nur der Pik Rakata, der eine Höhe von 832 Meter hat, und auf der Südseite der Insel sich befindet, blieb bestehen. Eine ungeheure Flutwelle, die sich über den ganzen indischen und pacifischen Ozean bis nach Südamerika erstreckte, aber andererseits auch bis nach Frankreich vordrang und eine Höhe von ungefähr 30 Meter hatte, ergoß sich mit ungeheurer Gewalt über die Küstenländer, die der Insel Krakatau benachbart sind wie Java und Sumatra und vernichtete mehr als 40 000 Menschenleben.

Es war weniger ein Vulkan-Ausbruch, als eine ungeheure Explosion, wie sie mit menschlichem Mitteln überhaupt nicht erzeugt werden kann. Mit Recht wurde der Ausbruch des Krakatau als eine Erdkatastrophe bezeichnet, wie sie in geschichtlicher Zeit überhaupt nicht dagewesen ist. Es fanden sich in ganz Europa Lavaspuren, die von der explosiven Art dieser Vulkankatastrophen zeugten. Die barometrischen Schwankungen waren ungeheuer groß und wurden auf der ganzen Erde wahrgenommen. Der Einfluß der Vulkan-Katastrophe auf die Atmosphäre beschränkte sich nicht nur auf Krakatau und auf die Umgebung dieser Insel, sondern es war in der ganzen Welt wahrzunehmen, denn überall zeigten sich seltsame Färbungen des Himmels.

Außerdem war die Witterung in der ganzen Welt durch dieses Vulkan-Unglück in der ungewöhnlichsten Weise beeinflußt worden. Während der Nordteil der Insel im Meere versank, stieg an der Westküste neues Land empor, sodaß die gesamte Insel eine ganz neue Gestalt erhielt. Zur selben Zeit gebar der Meeresboden in der Nähe von Krakatau zwei neue Inseln, die Meers und Calmeyer genannt wurden. Die Lebensdauer dieser beiden Inseln war aber nur sehr kurz, denn sie versanken wenige Monate später wieder in den Fluten und kamen bis heute nicht mehr zum Vorschein. In der Zwischenzeit hatten sich die Vulkane wieder beruhigt. Eine neue, üppige Vegetation breitete sich auf dem erhalten gebliebenen Rest der Insel aus. Die neue Vegetation wurde hauptsächlich durch die Vögel bewirkt, die Pflanzensamen nach der Insel brachten, ferner durch den Wind, der von Java und Sumatra die Samen herübertrug. Nach 45jähriger Ruhe scheint jetzt wieder dieses gefährliche Land aufs neue bedroht zu werden, denn die Annahme, daß die Vulkane sich endgültig beruhigt haben, wird durch die neuen Erruptionen hinfällig, die in den letzten Tagen beobachtet worden sind. Schon seit einiger Zeit machte sich eine neue Tätigkeit bemerkbar, aber man glaubte, daß es sich nur um kurze und vorübergehende Bewegungen des Vulkans handele. Die große Anzahl von neuen Erruptionen zeigt aber, daß der Vulkan offenbar noch seine alte Kraft in sich birgt, sodaß höchste Vorsicht geboten ist.

Eine neu entstandene Insel.

◆ **Amsterdam**, 26. Jan. Drahtmeldungen aus Batavia zufolge ist heute morgen an der Stelle der Sundastraße (Niederländisch-Indien), an der die unterirdischen Ausbrüche des Inselvulkans Krakatau stattfinden, eine neue Insel entstanden.

★

Erdbeben bei Wien.

× **Wien**, 26. Jan. Am Mittwoch abend um 21.12 Uhr wurde in sämtlichen Bezirken Wiens ein Erdbeben verspürt, das die Fenster zum Klirren brachte. Die Seismographen zeigten starke Ausschläge. Es handelt sich um ein Nahbeben, dessen Herd in dem seit zwei Monaten nicht zur Ruhe gekommenen Gebiet von Schwadorf liegen dürfte. In Schwadorf selbst wurde das Beben fünf Sekunden lang am stärksten verspürt. Bisher sind keine Schadenmeldungen eingelaufen.

Vulkanausbruch in Nicaragua.

Managua, 26. Jan. Infolge eines Ausbruches des auf einer Insel im Nicaragua-See gelegenen Vulkans Onetepe ergriff die am Fuße des Berges wohnende Bevölkerung großer Schrecken. Die Einwohner flüchteten von der Insel. Der Lärm des Ausbruches wurde viele Meilen weit gehört und der Aschenregen geht bis auf eine Entfernung von 10 Meilen nieder.

Von Nah und Fern.

Große Unterschlagungen.

◇ **Saarbrücken**, 25. Jan. Wie das „Saarbrücker Abendblatt" meldet, wurde bei der Bäckereieinkaufsgenossenschaft in Homburg eine Riesenunterschlagung aufgedeckt. Der langjährige Rechner der Gesellschaft, Bäckermeister Eduard Biehl, hat nach und nach annähernd 300 000 Franken unterschlagen. Da Biehl selbst vermögend ist, steht man vor einem Rätsel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Fabrik niedergebrannt.

× **Quedlinburg** 26. Jan. Gestern abend gegen 10 Uhr brach auf dem Fabrikgrundstück der Quedlinburger Eisenkonstruktionsfirma Ebert in Wedderleben aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der schnell um sich griff und sich zu einem verheerenden Großfeuer auswuchs. Der größte Teil der Fabrik ist mit wertvollen Maschinen ein Opfer der Flammen geworden.

Ein Schwerverbrecher gefaßt.

⊠ **Schönburg**, 26. Jan. Am Mittwoch konnte der von vielen Behörden, u. a. von den Staatsanwaltschaften Berlin und Schwerin, steckbrieflich gesuchte Schwerverbrecher Haase von einem Oberlandjäger verhaftet werden. Bei seiner ersten Vernehmung gestand er sofort fünf Einbruchdiebstähle zu. Er dürfte jedoch noch weitere Verbrechen auf dem Gewissen haben.

Verunglückte Landung eines Ford-Flugzeuges.

◇ **Mainz**, 25. Jan. Ein Fordflugzeug, das, von Würzburg kommend, heute vormittag um 10,30 Uhr bei Babenhausen landen wollte, überschlug sich und grub sich in die Erde ein. Der Führer wurde mit ernsten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Maschine ist schwer beschädigt.

Ein Bankier erschießt seine Familie und sich selbst.

:: **Gotha**, 26. Jan. Heute früh wurde in seiner Wohnung der Inhaber der Bankfirma Gothaer Privatbank Droste u. Co., Kommanditgesellschaft, Heinr. Droste im Schlafzimmer mit seinen Familienmitgliedern, Frau und zwei Kindern im Alter von 4 und 6 Jahren, erschossen aufgefunden. Wie die Kriminalpolizei feststellte, hat Droste zuerst seine Frau, dann die beiden Kinder und sich selbst erschossen. Die Ursache dieser Handlung scheint in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu liegen.

Betrugsaffäre im Elsaß.

⊠ **Paris**, 26. Jan. Von der Staatsanwaltschaft ist die Verhaftung eines gewissen Schwertzig in Mülhausen angeordnet worden, der zusammen mit einem bereits verhafteten Hoffmann in Sundgau die Bauern zu überreden suchte, alle ihre französischen Wertpapiere zu verkaufen, weil eine Frankenkatastrophe unmittelbar bevorstände. Im Zusammenhang mit dieser Affäre ist in den Räumen der Handelsbank von Kolmar eine Haussuchung angeordnet worden.

Tragisches Unglück.

⊠ **Paris**, 26. Jan. In der Nähe von Caen ereignete sich ein tragischer Autounfall. Ein Auto, in dem sich ein junges Ehepaar befand, das soeben von einer Vermählung kam, wurde bei einem Bahnübergang von einem Personenzug erfaßt. Der Mann starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. An dem Aufkommen der jungen Frau wird gezweifelt.

Sieben Häuser durch einen Erdrutsch zerstört. 300 Obdachlose.

⊠ **Rom**, 26. Jan. Das Städchen Cardinale in Calabrien, das seit Jahren durch wiederholte Erdrutsche betroffen wurde, ist am Mittwoch wieder von heftigen Erdrutschen heimgesucht worden, wodurch sieben Häuser zerstört wurden und 40 Häuser in große Gefahr gekommen sind, da sie sich in der Bahn des langsam rutschenden Gerölls befinden. 300 Personen sind obdachlos. Mussolini hat für die unmittelbare Hilfeleistung 200 000 Lire anweisen lassen. Der zuständige Präfekt hat sich in das bedrohte Gebiet begeben, um die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Um sich der Pfändung zu entziehen, im Flugzeug entflohen.

⊠ **London**, 26. Jan. Wie aus Newyork berichtet wird, ist der bekannte Flieger Acosta nach der Landung auf dem Flugplatz in Peterborough in Newjersey spurlos verschwunden. Eine Elektrizitätsgesellschaft hatte zur Deckung einer Schuld von 18 000 Pfund auf sein Flugzeug Beschlag legen lassen, worauf der Richter die Pfändung anordnete. Acosta ist darauf in der Nacht aufgestiegen und am Mittwoch morgen auf Long Island gelandet. Von dort stieg er erneut auf, ohne sein neues Ziel anzugeben.

Zusammenstoß zweier amerikanischer Kriegsschiffe.

+ **Newyork**, 26. Jan. Wie aus Colon (Panama) gemeldet wird, besagt ein Funkspruch des Kommandanten des peruanischen Kreuzers „Almirante Grau", daß sein Schiff mit dem peruanischen U-Boot „R 1" zusammengestoßen und beschädigt worden sei. In Lima gehen Gerüchte um, daß das U-Boot gesunken ist.

Ein Riesengeschäft auf dem Gebiete der Lichtspieltheater.

:: **Newyork**, 26. Jan. Die Foxfilm-Korporation hat die Kontrolle über 300 Lichtspieltheater an der Westküste der Vereinigten Staaten erworben. Es dürfte sich dabei um das größte Geschäft handeln, das die Theatergeschichte je verzeichnet hat. Die in Frage kommenden Theater stellen einen Wert von 20 Millionen Pfund Sterling dar.

Eine riesige Erbschaft.

⊠ **Newyork**, 25. Jan. Die Witwe von Stephen Harkneß, der zusammen mit Rockefeller sen. die Standard Oil Company gegründet hat, hat ein Vermögen von 107 Millionen Dollar hinterlassen, für das 18 Millionen Erbschaftssteuer zu zahlen waren. Es ist dies das größte Vermögen, das je von der Steuerbehörde des Staates Newyork verzeichnet wurde. Der Sohn der Verstorbenen, der der Haupterbe ist, erhält über 90 Millionen Dollar.

Bombenattentat in Chicago.

:: **Chicago**, 26. Jan. Auf den früheren Polizeichef Fitzmorris, der jetzt in der Stadtverwaltung tätig ist, wurde gestern abend vor seinem Hause ein Bombenattentat verübt. Die Fassade des Hauses wurde schwer beschädigt, doch wurde niemand verletzt.

Die Tornadokatastrophe in Amerika.

20 Verletzte in Newyork.

× **London**, 26. Jan. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind bei dem schweren Sturm, von dem die amerikanische Atlantikküste heimgesucht wurde, in Newyork allein 20 Personen verwundet worden. Der ernsteste Unglücksfall ereignete sich im Armenviertel von Newyork, wo sechs Personen bei dem Einsturz eines Hauses schwer verletzt wurden.

Schwere Stürme im Atlantik.

⊠ **London**, 26. Jan. Die Schiffahrt wird durch den gegenwärtig nahezu auf der ganzen Strecke von der irischen Küste bis zur Küste von Neufundland wütenden Sturm stark heimgesucht. Die Dampfer treffen mit Verspätungen von 30 bis 40 Stunden an ihren Bestimmungsorten ein. Der 19 000 Tonnen große Dampfer „Albertik" der White Star Linie berichtet, daß so schwere Wellen über das Schiff hinweggingen, daß die Rettungsboote während längerer Zeit klar gehalten werden mußten. Von zahlreichen anderen Schiffen werden große Schäden infolge des Sturmes gemeldet.

Leichtathletik.

Dr. Peltzers Start gesichert.

:: **Newyork**, 26. Januar.

Der Direktor des Illionois Athletic-Clubs teilt mit, daß ein Zusammentreffen zwischen Dr. Peltzer und Lloyd Hahn für den 10. Februar gesichert ist. Zweifel bestehen nur noch über die Länge der Strecke und zwar kommt ein Lauf über 800 oder über 1000 Yards in Betracht. Die amerikanischen Zeitungen nehmen an dem bevorstehenden Wettlauf Dr. Peltzers lebhaftes Interesse. So beschreibt die „Tribune" in einem Leitartikel ausführlich die gesamte leichtathletische Entwicklung Dr. Peltzers.

Das Blatt hebt ganz besonders die Tatsache hervor, daß Dr. Peltzer das Angebot eines Unternehmers, der ihm 50 000 Dollar (?) für einen Start anbot, ablehnte.

Rundfunk.

Freitag, 27. Januar.

13,05—14,30 Uhr: Mittags-Konzert. Leitung: Ringnalda. 1. Lachendes Leben. Marsch. Blankenburg. 2. Dort wo die Donau fließt, Walzer. Translateur. 3. Die Zigeunerin, Ouvertüre. Valse. 4. Glockenserenade. Kockert. 5. Melodien aus der Oper „Die Favoritin". Donizetti. 6. Vergißmeinnicht, Lied. Suppe. 7. Casanova, Potpourri. Lincke. 8. Sommernacht. Profes. 9. Die Fahrt ins Glück. Jessel. — 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. — 15,45—16,15 Uhr: Ewis Borkmann: Frauenstunde. — 16,15—16,45 Uhr: Dr. K. Blume: Bücherstunde. Werner Marholz „Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft". — Hans Henning „Psychologie der Gegenwart". — August Messer „Pädagogik der Gegenwart". — Robert Michels „Soziologie als Gesellschaftswissenschaft". — 16,15 bis 16,45 Uhr: Dr. Heising: Bücherfunk. Erik Ernst Schwabach „Revolutionierung der Frau". — Eberhard „Feminismus und Kulturuntergang". — Grimm „Buddha und Christus". — Wohldold „Mysterien-Weisheit". — 16,45—17,30 Uhr: Rektor Simon: Jugendfunk. Balladenstunde unter Mitwirkung des Kammersängers Karl Rost (Bariton). Begleitung: Egbert Grape. 1. Der seltener Vater. Loewe. 2. a) Die drei Zigeuner. Liszt. b) Jung Dietrich. Henschel. 3. a) Odins Meeresritt. Loewe. b) Prinz Eugen. Loewe. Flügel: Bechstein. — 17,35 bis 18 Uhr: Dr. Ostovius: Der kommende Welt-Luftverkehr. — 18—19 Uhr: Ausgewählte Schallplatten. — 19,10—19,40 Uhr: Lektor A. Rüschkamp-Whitehead — C. Tennet (Universität Cambridge) Englische Unterhaltung. — 19,40—20 Uhr: Dr. Laut: Vom deutschen Jugendrecht: Wann und wie greift das Jugendamt ein? — Die freiwilligen Aufgaben: Beaufsichtigung der Jugendlichenarbeit. — Fürsorge für Kriegerwaisen. — 20 Uhr: Elga. Sechs Szenen von Gerhart Hauptmann. Musik von Ludwig Mendelssohn. Spielleitung: Rieh. Ein Ritter *** Der Diener des Ritters. Heinrich Heder. Ein Mönch, ehem. Graf Starschenski. Rud. Rieh. Gestalten im Traum des Ritters. Graf Starschenski. Rudolf Rieh. Marina, seine Mutter. Clara Selldurg. Elga, seine Frau. Melitta Leithner. Klein Elga, sein Töchterchen *** Die Amme. Martha Walter. Dimitri, Grischka (aus dem Hause Lascher, Elgas Bruder). Alexander Meaß. Albert Oetterkhagen. Oginski, Elgas Vetter *** Timoska, Hausverwalter. Josef Kandner. Dorika, Elgas Kammerzofe. Else Leghand-Lefebre. Erster Diener. Zweiter Diener des Grafen Starschenski, *** — Anschließend Letzte Meldungen, Sportbericht. — Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt: „Lernen Sie fremde Sprachen". Werbevortrag der Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung (Prof. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg von G. L., gesprochen von Heder. — Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. — Leitung: Graef.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 23. Januar.

:=: **Berlin**, 26. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 262,5 Mill. auf 2194,3 Mill. Mk. verringert. Im einzelnen haben abgenommen die Bestände an Wechseln und Schecks um 252,8 Mill. auf 2078,1 Mill. Mk., die Lombardbestände um 9,7 Mill. auf 23,5 Mill. Mk. Die Anlage in Effekten ist mit 93,3 Mill. Mk. nahezu unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 284,2 Mill. Mk. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 245,3 Mill. auf 3682,6 Mill., derjenige an Rentenbankscheinen um 38,9 Mill. auf 606,1 Mill. Mk. verringert. In der Berichtswoche wurden Rentenbankscheine in Höhe von 4,1 Mill. Mk. getilgt und weitere zirka 70,1 Mill. Mk. aus dem Verkehr gezogen. Dieser Posten entspricht der Forderung der Reichsbank gegen die Deutsche Rentenbank gemäß § 11, Abs. 4 des Rentenbank-Liquidierungsgesetzes und ist in Sondergewahrsam genommen worden, um gemäß einer früheren Vereinbarung den Umlauf an Rentenbankscheinen entsprechend zu vermindern. Damit haben sich die Kassenbestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 44,6 Mill. Mk. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 708,0 Mill. Mk. eine Zunahme um 52,9 Mill. Mk.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2169,8 Mill. Mk., im einzelnen Gold mit 1 863,4 Mill. Mk., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 306,4 Mill. Mk. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 47,5 Proz. in der Vorwoche auf 50,6 Proz., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 54,7 Proz. auf 58,9 Proz.

*

Beleihung langfristiger Schuldverschreibungen des Reiches im Lombardverkehr der Reichsbank.

× **Berlin**, 26. Jan. Nach § 21, Ziff. 3, letzter Absatz des Bankgesetzes vom 3. August 1924 ist die Beleihung langfristiger Schuldverschreibungen des Reiches durch die Reichsbank unter der Bedingung gestattet, daß für die Darlehen zwei Verpflichtete haften, von denen einer eine Bankfirma sein muß, die in Deutschland Geschäfte betreibt. Nunmehr ist unter der Führung der Reichsanleihekaktiengesellschaft eine Gemeinschaft von Banken gebildet worden, deren Mitglieder sich bereiterklärt haben, die nach dem Bankgesetz erforderliche zusätzliche Bürgschaft provisionsfrei für den Darlehnsnehmer zu übernehmen. Außerdem werden die Darlehnsnehmer, die von dieser Einrichtung Gebrauch machen, zu einer etwaigen Stempelpflicht der Bürgschaftsurkunde nicht herangezogen werden. Der Darlehnsnehmer braucht mit der Bank, die die Garantie für das betreffende Darlehen übernimmt, nicht in Verbindung zu treten. Er wendet sich ebenso wie bei der Beleihung anderer Wertpapiere lediglich an die für ihn zuständige Reichsbankanstalt, wo er jede gewünschte Auskunft erhält und die erforderlichen Förmlichkeiten sofort erfüllen kann. Die Auszahlung der Darlehnssumme wird durch die Einholung der Bürgschaft nicht aufgehalten. Von den langfristigen Schuldverschreibungen des Reiches sind im Lombardverkehr mit der Reichsbank z. Zt. zugelassen: Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches mit Auslosungsscheinen, 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1927 und 6½prozentige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost.

*

Berliner Börse.

)) **Berlin**, 26. Jan. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte die Spekulation weiter Deckungsneigung bekundet, da die vorliegenden Meldungen im allgemeinen zu einer günstigeren Beurteilung der Lage Anlaß gaben. Der A. E. G.-Abschluß wurde trotz der nur 8%igen Dividende nicht schlecht kommentiert. Die letzten Meldungen über die Freigabe lauteten günstiger, man wußte bereits, daß der Reichsbankausweis eine stärkere Entlastung bringen würde. (In der Tat haben die Wechselbestände um ca. 250 Millionen abgenommen, auch der Betrag der umlaufenden Noten hat sich um ca. eine viertel Milliarde verringert und die Golddeckung sich auf 3,1 bezw. 4,2% erhöht). Und hoffte doch wieder auf eine 12%ige Dividende bei Siemens. Die höheren Kurse des Vormittagsverkehrs konnten sich zwar vorbörslich noch behaupten, der offizielle Beginn brachte dann aber schon auf relativ kleine Abgaben anscheinend zum Ultimo eine mehrprozentig Abschwächung. Selbst gegen gestrigen Schluß überwogen 1—2%ige Abschwächungen. Canada verloren 4¾ Proz., Hoesch 3 Proz., Fahlberg List 3½ Proz., Ges. für elektr. 4½ Proz., Glanzstoff 7 Proz., Waldhof 4 Proz. und Chade-Aktien 3¾ Mk. Andererseits traten nur in ganz wenigen Fällen Erhöhungen bis zu ein Prozent ein. Rheinisch-Westfälische Elektrizität eröffneten 1½ Proz. höher. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein etwas lebhafter bei Kurssteigerungen bis 1 Proz., etwas Geschäft entwickelte sich in Siemens und den übrigen Hauptwerten des Elektromarktes. Bald gingen diese Gewinne jedoch größtenteils wieder verloren und die Kurse wichen unter Anfangsniveau zurück. Svenska, die schon 2 Mark eingebüßt hatten, verloren weitere drei Mark, auch die zuerst widerstandsfähigen Otavi schlossen sich der Allgemeinbewegung an. Waldhof gingen auf 253 zurück und Farben auf 265. Einerseits soll in größerem Umfange Prämienware herausgekommen sein, andererseits veranlaßte die Nichtermäßigung des Diskontsatzes in London, auf die man nach der gestrigen Chicagoer Erhöhung aber kaum noch rechnen konnte, die Spekulation zu Glattstellungen. Anleihen behauptet. Ausländer geschäftslos, Mazedonier und Bosnier etwas schwächer. Mexikaner schwach, Sofia Stadt verloren über ein Prozent, Pfandbriefe sehr still. Obligationsanteile wieder lebhafter und eine halbe bis eine Mark höher. Devisen gefragt. Pfund und Mailand etwas erholt. Madrid unter Schwankungen schwächer. Geldmarkt unverändert. Als zu Beginn der zweiten Börsenstunde eine Erhöhung des Privatdiskontes in Erwägung gezogen wurde und bekannt wurde, daß der heute erscheinende Monatsbericht der Deutschen Bank eher auf Baisse gestimmt ist, machte die Abwärtsbewegung der Kurse weitere Fortschritte.

*

Rundschau.

Preiserhöhung für Draht.

Der Drahtverband hat die Preise für blanken, geglühten und verzinkten Draht endgültig um 75 Pfg., die für Drahtstifte, Stacheldraht und Sprungfedern um 1 ℳ je 100 kg erhöht. Die vorläufige Verkaufssperre bezw. Einschränkung ist aufgehoben worden. Zu den vorgenannten Preisen wird an Verbraucher in jeder Menge geliefert. In den Auslandsnotierungen ist im Einverständnis mit den internationalen Gruppen, wie schon vorgesehen, eine Aenderung nicht vorgenommen worden. Jedoch gelten die Auslandspreise nur für Abschlüsse bis Ende Februar d. Js.

Mühleninsolvenz in Norddeutschland.

Die an der Hamburger Börse umlaufenden Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten der Bockholter Mühle Louis Schack bei Elmshorn treffen, einer W. T. B.-Meldung nach, zu. Die Verbindlichkeiten werden mit 600 000—800 000 Mk. angegeben. Durch die Insolvenz ist hauptsächlich der Hamburger Markt in Mitleidenschaft gezogen. Wie verlautet, ist bereits eine Sanierungsaktion eingeleitet worden.

Märkte.

Dortmunder Produktenmarkt.

:=: **Dortmund**, 26. Jan. Preise per 100 kg in Goldmark, waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10 bis 15 000 kg. Inl. Weizen 24 ℳ, int. Roggen 24—24¼ ℳ, Pomm. u. Schles. Weiß-Hafer 25—26 ℳ, ausl. Weizen 29—31 ℳ, ausl. Roggen 27½—28½ ℳ, ausl. Hafer 25 bis 27 ℳ, ausl. Gerste 23½—24½ ℳ, La Plata-Mais 21—21½ ℳ, Cinquantino 22½—23 ℳ, Bäckermehl 35 bis 35½ ℳ, Roggenmehl 35½—36 ℳ, Ostdeutsches Roggenmehl 34½—35 ℳ, Weizenkleie 14¼—16 ℳ, Trockenschnitzel 14—14¾ ℳ, Zuckerschnitzel 18½ ℳ. Tendenz: sehr ruhig, Landware ohne Gesch.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

:: **Osnabrück**, 26. Jan. Am heutigen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 65 Stück Großvieh, 121 Kälber, 464 Schweine. Die Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Pfennigen. Bullen: a) 52—54, b) 46—51, c) 40—45; Kühe: a) 45—47, b) 38—44, c) 24—37; Kälber: a) 76—80, b) 70—75, c) 50—69; Schweine: a) 51—53, b) 50—51, c) 48—49, d) 46—47, e) Sauen 47 bis 51 Mk. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber langsam, Schweine schleppend. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Osnabrücker Schlachtmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt am 2. Februar 1928.

Berliner Produktenmarkt.

:=: **Berlin**, 26. Jan. Das anhaltende schlechte Weizenmehlgeschäft, sowie die schlechte Abnahme aus laufenden Verträgen veranlaßt die Mühlen zu stärkerer Zurückhaltung. Das Inland zeigte sich bereit, bei Weizen Preiskonzessionen im Ausmaß von etwa zwei Mark zu machen. Das Geschäft vermag sich aber trotzdem nicht zu beleben. Das Ausland bietet mit seinen Meldungen keinerlei Anregungen. Die zweite Hand ist bemüht, die an den Hafenplätzen verstärkt eintreffenden Partien unterzubringen. Roggen ist vom Inlande nur in geringen Qualitäten reichlich und bis zu etwa drei Mark billiger offeriert. Durchschnittliches und besseres Material macht sich dagegen ziemlich knapp und ist nur eine Mark niedriger gehalten. Am Lieferungsmarkt war Weizen erneut stärker rückgängig, während die Preisverluste bei Roggen geringer waren. Weizenmehl blieb, wie oben gesagt in schleppendem Geschäft. Roggenmehl wurde billiger angeboten. Der Konsum bekundet weiter laufende Bedarfsfrage. Hafer ist stetig. Der Export ist weiter Käufer. Gerste still. Gute Qualitäten nach wie vor begehrt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 26. Januar 1928

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
Weizen märk	131/34	133/236	Weizenmehl	29½/33½	29½/33½
			Tendenz	ruhig	matter
März	262½/63	264½/64	Roggenmehl	30½/33½	30½/33½
Mai	267½/68½	267½/7	Tendenz	ruhig	matter
Juli	274½	275½	Weizenkleie	15.2	15.2
Tendenz	matter	matt	Tendenz	stetig	etw. fester
Roggen märk	243/246	243/248	Roggenkleie	14.2	14.2
März	259½/60	260½/60	Tendenz	stetig	etw. fester
Mai	165½/66	166	Raps	345—350	345—350
Juli	267½/7	268½/65	Tendenz	ruhig	ruhig
Tendenz	stetig	matter	Leinsaat	—	—
			Tendenz		
Gerste,			Viktoriaerbs	50—56	50—56
Sommer-	220/270	220/270	kl. Speiseerbs	32—38	32—38
Winter-	—	—	Futtererbsen	21—22	21—22
Futterersatz	—	—	Peluschken	20—21	20—21
Tendenz	ruhig	ruhig	Ackerbohnen	20—21	20—21
			Wicken	21—24	21—24
Hafer märk	202/213	202/213	Lupinen blaue	14—14½	14—14½
März	—	207½	gelbe	15.3—15.1	15.7—16.
Mai	237	237½	Seradella alt	—	—
Juli	241½	241½	neu	21—25	21—25
Tendenz	stetig	etw. fester	Rapskuchen	19.9—20.1	19.9—20.1
Mais Waggon frei ab Hamburg	212/214	213/15	Leinkuchen	22—22.2	22—22.2
Tendenz	schwächer	still	Trockenschn.	12.3—12.6	12.3—12.5
			Soyaschrot	22—24.4	22—22.4
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	23.8,24.2	23.6—23.9

Kartoffeln, weiße . . . . . ℳ 1—3.4
do. rote . . . . . 3.3—3.6
do. gelbfleischige . . . 3.7—4
Fabrikkartoffeln 14—15½ Pf. pro Stärkeprozent

Bremen: Baumwolle

	25. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. bezahlt	26. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. bezahlt
loco	20.61			20.34		
Januar 28	—	—	—	—	—	—
März	19.91	19.81	19.91	13.58	13. 5	13.51
Mai	19.95	19.9	13.96	13.61	13.61	13.61
Juli	19.81	19.77	—	19.42	19.41	13.42
September	—	—	—	—	—	—.
Oktober	19.20	19.16	19.18	18.99	13.95	—.
Dezember	19.1	19.10	—	18.88	18.81	—.
Tendenz:	stetig					

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	25. 1.	26. 1.
Loco P G Surtee	9.0	960
- P G Broach	900	910
- P G Nr. 1 Oomra	82	835
- P G Americ. Sind-Punjab	9.0	930
- P G Bengal	755	765
- P G Sind	755	765
- P G Tinnivelly	—	—

Liverpool Baumwolle.

	25. 1.	26. 1.		25. 1.	26. 1.
loco	10 28	10.34			
Januar 1928	9.76	9.77	Juli 1928	9.60	9.61
Februar	9.72	9.73	August	9.42	9.52
März	9.72	9.73	September	9.39	9.44
April	9.68	9.70	Oktober	9.30	9.35
Mai	9.67	9.69	November	9.25	9.33
Juni	9.61	9.64	Dezember	9.25	9.37
Tendenz: stetig			Januar 1929	9.23	9.3

	25. 1.	26. 1.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	7000	6000
Exportverkäufe	200	200
,,ypt. Upper F. G.		
fair loco	1330	1340

New-York: Baumwolle.

	26. 1.	25. 1.		25. 1.	25. 1
loco	18.80	18.55			
Januar	—	—	Juli	18.26—27	17.97—
Februar	—	—	August	18.13	17.—
März	18.28—30	18.05—05	September	18.00	17.7
April	—	—	Oktober	17.85—87	17.81
Mai	13.34—36	18.14	November	17.81	17.43
Juni	—	—	Dezember	17.80	17.4
			Tendenz	k. stetig	

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen . . 1000
- Golf Häfen . . 16000
Export nach England . . . 2000
Export nach dem Kontinent . . 3000
- im Innern . . 6000
Fracht nach Liverpool . . . 40
- für Standard . . 5.5
Export nach Japan und China . . 3000

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Creme Leodor.** Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probetube gratis bei Einsendung dieses Inserates durch Leo-Werke A.-G. Dresden-N. 6

Geschäftliches.

Im März im südtiroler Gebiet und in Venedig, so hat es das Reisebüro M. Lückertz vorgeschrieben, und das aus kluger Ueberlegung heraus. Wer noch nie in Meran war, wird den Gegensatz zwischen dort und hier daraus ermessen können, wenn er hört, daß in der ersten Dezemberhälfte die Sonnenwärme auf 21—32 Grad Celsius sich im Durchschnitt täglich belief. Hieraus wird er ermessen können, wie weit der Frühling schon dann vorgeschritten ist, wenn die Gesellschaftsfahrer im Monat März ihren Aufenthalt in Meran nehmen werden. Wie in diesem von der Natur selten begünstigten Lande dann schon alles blüht und keimt, so zeigt sich der volle Frühling um so mehr, je tiefer die Fahrteilnehmer nach Süden ihre Reise fortsetzen. In Gardone-Riviera wird man Wunder schauen nicht minder in der oberitalienischen Ebene mit ihrer selbstenen Fruchtbarkeit und in Venedig. Die Reise geht von 3.—18. März und kostet 3. Klasse 375 Mark und 2. Klasse 440 Mark. Prospekte und Auskunft durch das Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Ludgeristr. 12. Fernruf 4206

Ins Land der Sonne, nach Venedig

Studien- und Erholungsreise vom 3.—18. März 1928 nach Bozen-Meran, Dolomitengebirge, Garda-See, Riviera-Gardone-Venedig, München.

Preis Dortmund—Dortmund II. Klasse 440.—
" " " III. " 375.—

Prospekte usw. durch das
Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Ludgeristr. 12

Barometer

sollte in keinem Hause fehlen.

Große Auswahl la. Werke

Dipl.-Optiker Jos. Viehoff,
(staatlich geprüfter Optikermeister)
Münster i. Westf., Ludgeristr. 112 (gegenüb. d. Stadtsparkasse)

Wanderer-
Limousine, 6/24 PS., 4sitzig, mit 6facher Bereifung u. allen Schikanen, sehr gut erhalt. **billig zu verkaufen.**
Desgleichen **Opel-Limousine** 14/34 PS., 6sitzig, mit 6facher tadelloser Bereifung. Beide Wagen sind bis April u. Juli 1928 versteuert.
C. Röthemeier, Münster i. W.,
Neustraße 6/7. Fernruf 2860.

Kotten zur Größe von 20 Morg., mit guten Gebäuden, 3,6 km entfernt, habe unterhändig **zu verkaufen.** Günst. Zahlungsbedg.
Wilhelm Bäumer, vereid. Auktionator u. Sachverständiger, **Coesfeld i. W.** Fernruf 100.

Für ein **Restaurant in Münster** mit Mittagstisch wird zu bald ein tüchtiger
Pächter gesucht
der einige tausend Mark zur Verfügung hat. Ausführl. Angeb. unter Nr. 2654 an die Ann.-Expedition M. Lückertz, Münster i. W.

An- u. Verkäufe

Leichter
Milchwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 20 an die Lüdinghauser Zeitung in Lüdinghausen. vl204

Gut erhaltenes
Billard
mit Zubehör (Fabrikat A. Weinreich, Köln) wegen Platzmangel preiswert **zu verkaufen.**
Gasthof Espeter, Gemen i. Westf., Kreis Borken.

Ein herrschaftliches
Einfamilienhaus
bestehend aus 8 Zimmern, Veranda, Balkon, ganz unterkellert, ca. 1 Morg. Gartenland, sofort **zu vermieten** oder unter günstigen Bedingungen unterhd. **zu verkaufen.** Passd. für Gärtnerei od. Baugeschäft. Ausk. ert. **C. Büllner, Stadtlohn i. W.** vl189

Motorrad
2½ PS., zu verkaufen
Carl Mülder, Dülmen.

Junger vl201
Bernhardiner-Hund
(10 Monate alt) preiswert abzugeben.
Th. Memmemann, Lüdinghausen i. W.

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt suche wegen Erkrankung des jetzigen ordtl. kath.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeiten.
Ang. unter Nr. 6017 n. **C. Büllner, Stadtlohn i. Westf.** vl211

Tüchtiges vl209
Mädchen
von 16—17 Jahren für Küche und Haushalt gesucht. Offert. unt. B K 14 an die Münsterländ. Volksztg., Rheine i. W.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zu sof. oder 1. März vl200
Mädchen
für Haus und Landwirtschaft. Offerten unt. Nr. 80 oder zu erfragen in der Lüdinghauser Zeitg. in Lüdinghausen.

Lehrköchin
für ein Jahr ohne gegenl. Vergütung, und sauberes
Zimmermädchen
für sofort oder später gesucht. vl192
Bahnhofshotel Emmerich a. Rh.

Tüchtiger jüngerer
Anstreichergeselle
kath., für sof. in dauernde Arbeit gesucht.
August Pagenkämper, Maler- u. Anstreichermstr., Neuenkirchen b. Rheine.

Burschen, Knechte
(zum Teil aus dem Industriebezirk),
Gutsbeamte, Schweizer
suchen Stellung
in der Landwirtschaft durch das **Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster i. W.,** jetzt Hansaring 37. Fernruf 4500—4513.

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April für ein. Gutshaush. ein tücht.
Mädchen
welches die Küche erlernen kann. vl182
Offerten unter T 5654 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

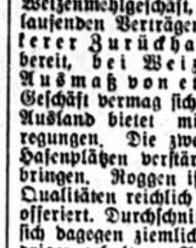
Perfektes älteres kath.
Küchenmädchen
oder Köchin zum 1. 4. für Herrschaftshaushalt gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Zweitmädch. u. Waschfrau vorhanden. Offerten unter Nr. 10 an die Lüdinghauser Ztg. in Lüdinghausen

Suche zum 15. April ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
(kath.), nicht unter 20 Jahren, für alle Haus- u. Gartenarbeiten. Selbiges muß eine Kuh mit melken. Guter Lohn. Dauerstellung. b4177
H. Borgmann,
Bäckerei u. Wirtschaft, Ahlen i. W.

Auf einen Hof von 80 Morgen im Kreise Lüdinghausen wird für sofort oder später ein älteres kath. **Mädchen** für alle Arbeit gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Jüngeres Mädchen vorhanden. Angebot unter A L 222 an die Ann.-Verw. der Jeno Münster.

Zum 1. März ein
Zweitmädchen
das schon in besseren Häusern gedient hat und nähen kann, gesucht.
Frau **Max Friede, Bocholt,** Südwall 7.

Jüngerer tüchtiger
Schneidergehilfe
für sofort gesucht.
Josef Nottbeck, Emsdetten, Rheiner Straße 75.



Betten
mit langjähriger Garantie und dennoch
20% billiger.
Preisliste für Aussteuern auf Wunsch
Etagengeschäft
Gebr. Rosenkranz
Münster i. W.
Salzstraße 30
neben der Schaubure

Tüchtiger, zuverl.
Mechaniker
für Fahrräder u. Nähmaschinen zu sofort gesucht. Kenntnisse in Kraftfahrzeugen erw. Freie Station. Gute Zeugn. Bed. Off. unter H A an die Borkener Zeitung, Borken. fo4188

Suche zum 15. März oder 1. April einen jungen
Mann
welcher mit Pferden umgehen kann, zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft, bei guter Pflege und guter Behandlung. Lohn nach Uebereinkunft.
B. Wiemann, Bechtrup b. Lüdinghausen.

Gesuchte Stellen

Tochter achtb. Eltern sucht Stellung zur **Erlernung der Küche und des Haushaltes** bei einem geistl. Herrn, im Kloster oder nur best. Herrschaft. vl9112
Offerten unter M 758 an die Münst. Morgenpost in Münster.

Vermischte Anzeigen

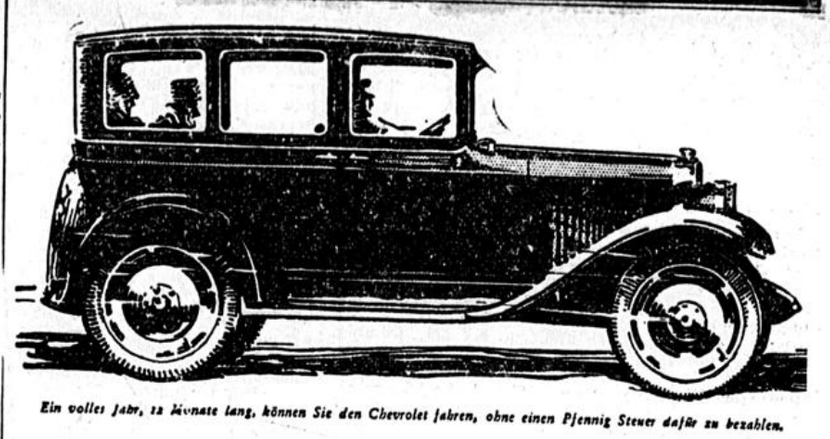
20000 RM. Hypothekendarlehn
aus Privathand gegen gute Verzinsung gesucht. Ang. unt. L A 228 an die Ann.-Verw. d. Jeno Münster i. Westf.

Herren-Friseur Einrichtung
Eiche, Marmor, Chamroneer-Apparat (Marke Prof. Junker), sofort
zu verpachten.
Friseur **Jan. Filcher, Rheine i. Westf.,** Münsterstraße 16. fo1208

Kotten
mit 10 Morgen Ackerland u. guter Weide, einige Dutzbäume, unmittelbar an der Chaussee vl166
zu verpachten.
Arbeitsnachweis auf dem Hofe. Günstig f. Neuanfänger. Näh. Allgem. Zeitung, Coesfeld.

Kunststopferei Vetter Münster, Wönigstr. 53
Motten- u. Mäusefraß, in Wintermänteln, Ulster, Gesellschaftsanzüge usw. Lederung vollwertig u. billige Preise.
Teppichrep. v. 10 Mk. an. Bei größeren Schäden, Preisermäßigung.

Heimarbeit vergibt
B. Holkter Breslau Hy



Ein volles Jahr, 12 Monate lang, können Sie den Chevrolet fahren, ohne einen Pfennig Steuer dafür zu bezahlen.

Fahren Sie steuerfrei!

Dieses erstaunliche Angebot erlaubt es jedem, sich von der Überlegenheit des CHEVROLET zu überzeugen

Wir zahlen die Kraftfahrzeugsteuer für ein volles Jahr. Sie zahlen nur den außerordentlich niedrigen regulären Preis von RM 4425.— für die Chevrolet-Coach und RM 4895.— für den Chevrolet-Sedan. Preise ab Berlin. Bequeme Teilzahlung. Dies glänzende Angebot gilt — früherer Widerruf bleibt vorbehalten — bis spätestens 29. Februar 1928.

EIN JAHR GARANTIE — EIN JAHR STEUERFREI!

Westfalenwerk G.m.b.H., **Münster i.W.,**
Albersloher Weg 43. Telephon 3318/19, 3281.
Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet